62 Nordlicht

KIRCHE IM SOZIALEN BRENNPUNKT

KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE
Pfarrei Heilige Drei Könige Nord-Neukölln

ST. CLARA, ST. EDUARD, ST. CHRISTOPHORUS, ST. RICHARD, ST. ANNA

Fotografin: Yozy Zhang

JUNI / JULI / AUGUST 2021

Inhalt

Inhalt	2	
Willkommen	3	Let's Dance!
Nachhaltigkeit	5	Fashion Revolution Day
Tanz	6	Tanzfreuden und Tanz als Gebet
	8	Dancing/Tanzen
	13	Ein Tanz sagt mehr als 1000 Worte
Nordlicht	15	Berichte aus den Gremien
	17	Zur Arbeit des Kirchenvorstandes
	18	Bericht aus dem Diözesanrat
	19	Visitation unserer Pfarrei durch Erzbischof Koch
	20	Vorstellung/Dank/Kennen Sie ... Teil 7
	22	48 Stunden Neukölln
Ein paar Worte zum Titelbild	24	
Nordlicht	26	Großzügige Spende für das Forum Asyl
Liturgischer Kalender	27	Juni/Juli/August 2021
Nordlicht	30	Orte kirchlichen Lebens – Übersicht
	32	Wir auf regionalen Märkten
Glaube	34	Gebetsmeinung/Zum Geistlichen Gespräch
	35	Should I Stay or Should I Go
	36	Mitgeben
	38	Kirchenaustritt – die Lösung?
	40	Firmung
	41	Das Gute in den Blick nehmen
Ökumene	43	Zurück vom 3. Ökumenischen Kirchentag
Interreligiöser Dialog	45	10. Lange Nacht der Religionen
	46	SEMA – Höre und drehe dich!
	47	Unseren muslimischen Nachbarn
	48	Auszeit vom Alltag
Gemeinschaft erleben	49	Gruppen & Kreise/Hauskirche/Ökumene/Kirchenreinigung/Besuchsdienste/Café/Sport & Spiel
Gremien/Vereine & Verbände/Musik	50	
Solidarisch & sozial/Gottesdienstvorbereitung	52	
Jugend	54	Lilli, Franz, Paul und Jonathan
	55	FSJ – BFD – MAZ – wat issn dit?
Kinder	56	Katholische Kitas/Kindergruppen/Ministranten/Hinweis Religiöse Kinderfreizeit

IMPRESSUM DES PFARRBRIEFES: **Herausgeber** Katholische Kirchengemeinde Pfarrei Heilige Drei Könige Nord-Neukölln • **Redaktionsteam** Anna S. Augustin, Pfr. Martin Kalinowski (V. i. S. d. P.), Grzegorz Kruszewski, Monika Patermann, Stefan Witt • **Gestaltung** Christina Kaminski • **Druck** Gemeindebriefdruckerei Gr. Oesingen • Die Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion, Kirchenvorstände, Seelsorgeteams, Pfarreirat und Gemeinderäte wieder. Die Redaktion behält sich Änderungen und Kürzungen vor. Wir gendern mit dem Binnen-I. Der Redaktion liegt die Abdruckerlaubnis für Texte und Illustrationen vor. E-Mail: redaktion.nordlicht@gmx.de • **Ausgabe 63**: Thema **Frucht** – September/Oktober/November 2021 • Manuskriptabgabe **bis 26.07.2021** • Auflage: 900 gedruckt auf Umweltschutzpapier

Let's Dance!

Hanno Fierdag

Ach, wäre das schön, wenn man endlich mal wieder tanzen könnte. Solche Gedanken werden in der Pandemie viele Menschen haben. Ja, der Mensch tanzt gerne. So gerne, dass er sich trotz Pandemie „heimlich" zum Tanzen in der Hasenheide trifft. Aber warum tut er das? Dafür gibt es viele Gründe, die so unterschiedlich sind, wie die verschiedenen Tanzformen. Es gibt Volkstänze, Gesellschaftstänze, Sporttänze und auch kultische Tänze. Es gibt Tänze, die allein, zu zweit oder in großen Gruppen aufgeführt werden. So begegnet uns in der Bibel ein Solotanz etwa bei Salome, die als Gegenleistung für den offenbar erotischen Tanz den Kopf des Täufers begehrt und erhält. Heutzutage tanzen die meisten allein. In Clubs und auf Konzerten tanzt jeder für sich. Dagegen war lange Jahre der Paartanz als Gesellschaftstanz besonders verbreitet. Es gehörte zum guten Ton, zumindest die Grundlagen der Tänze Walzer, Tango, Foxtrott und Samba zu beherrschen. Schließlich gab es wohl schon immer Tänze, die in größeren Gruppen getanzt wurden: Seien es die vielen verschiedenen Volkstänze, die an den Fürstenhöfen getanzten Menuette oder aber Schau- und Bühnentänze.

Aber warum tanzt der Mensch? Mit dem Tanz verbindet sich der Mensch mit der Musik und stellt mit der Bewegung Gefühle und Handlungen dar. Häufig geht es um den Ausdruck der Freude. So tanzte David vor Freude vor der Bundeslade als er sie nach Jerusalem brachte.

Dabei geht es immer um Beziehung und Kommunikation. Selbst beim Solotanz kommuniziert der/die TänzerIn. Salome kommunizierte offenbar sehr direkt und eindeutig mit Herodes. Aber auch beim Tanz im Club wird Beziehung und Kommunikation gelebt. Die Personen auf der Tanzfläche kom-

Foto: Nele Fierdag

munizieren miteinander, auch wenn sie jeweils eigene, mit den anderen Personen nicht abgestimmte Bewegungen vollführen. Auch beim Paartanz kommunizieren insbesondere die beiden Personen untereinander, aber nicht nur diese. Die Kommunikation kann auch spirituell sein. So tanzte David vor der Bundeslade vor Freude und Hingabe. Derwische tanzen und drehen sich im Kreis, um auf diese Weise Gott näher zu sein und sich ihm hinzugeben.

Diese Kommunikation bedient sich, etwa bei erlernten Tanzschritten und -folgen, bestimmten Regeln, die verstanden und umgesetzt werden müssen. Das Besondere am Tanz ist jedoch nicht die Logik und die Vernunft; es ist das Gefühl, welches zum Ausdruck gebracht wird. Der Tanz ist besonders gelungen, wenn die Regeln als unsichtbares Gerüst vorhanden, aber nicht bei jedem Schritt bewusst angewendet werden. So kann sich der/die TänzerIn der Musik und dem Ausdruck hingeben. Das entspricht auch meiner Erfahrung beim Musizieren. Sobald ich anfange darüber nachzudenken, welche Taste oder welches Pedal ich drücken soll, ist der Geist der Musik dahin.

Beim Paartanz kann dies zu gemeinsamen Glücksmomenten führen, wenn die Partner ohne Worte miteinander kommunizieren, sich blind verstehen und das Gefühl hereinlassen. Dann können sie auch Außenstehende begeistern und mitreißen.

In diesem Sinne kann das Tanzen sogar zum Sinnbild unserer Pfarrei werden. Für einen gelungenen Tanz braucht es häufig Regeln; aber nur so wenig wie möglich und so viel wie nötig. Es braucht ein Interesse für die mittanzenden Personen und die Bereitschaft mit ihnen zu kommunizieren. Es braucht die Bereitschaft, sich auf Emotionen einzulassen. Und es braucht ein gemeinsames Ziel. Dies gilt auch für unsere Pfarrei. Unser Ziel sollte es sein, Gott in der Welt und vor allem bei uns im Kiez sichtbar zu machen und die Menschen dafür zu begeistern. Dies wird uns gelingen, wenn wir uns aufeinander einlassen, miteinander kommunizieren und Emotionen zulassen. Dann können wir gemeinsam Gott tanzen und alle einladen mitzutun. Let's Dance! In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und uns beschwingte und tänzerische Sommermonate und viel Freude bei der Lektüre dieses Nordlichts.

Fashion Revolution Day

Wer erinnert sich noch an den Einsturz der Textilfabrik Rana Plaza in Bangladesch am 24.04.2013, bei dem mehr als tausend Menschen starben?

Im Gedenken daran und um Impulse für eine Veränderung zu setzen, wurde der Fashion Revolution Day gegründet.

„Who made my clothes?" – „Wer machte meine Kleidung?"

Neben der Frage, woher etwas kommt, sind auch die Arbeitsbedingungen, unter denen Kleidung und Textilien hergestellt wurden, wichtig. Wer sind die Menschen, die mit giftigen Laugen und Farbstoffen ohne dafür geeignete Schutzkleidung arbeiten und daran schwer erkranken? Wer sind die Menschen, die monotone Arbeitsschritte tausendfach wiederholen an Maschinen auf engstem Raum, viele Stunden pro Tag, ohne Pausen oder Wochenende? T-Shirts, deren Verkaufspreis hier in Deutschland so niedrig ist, dass es nach einmaligem Tragen in den Müll wandert – und ein Neukauf günstiger ist als eine Reinigung ... Da kann doch etwas nicht stimmen! Doch auch teure Kleidung kann ausbeuterisch hergestellt worden sein.

Was können wir tun? Das Bewusstsein schärfen und an der Veränderung mitwirken über die Kaufentscheidung.

Am 24. 04. stellt der Fashion Revolution Day auch die positiven Seiten der Modeindustrie in den Fokus. Denn es gibt Initiativen, Designer und Labels, die nach gerechteren und gesünderen Wegen suchen, diese fördern, zur Bedingung machen für den Kauf von Ware oder ganz bewusst kleine Manufakturen als Vertragspartner auswählen und damit alternative Strukturen schaffen. Nachhaltigkeit heißt neben der Vermeidung von Giften in der Produktion zum Beispiel auch, dass die Strukturen der Ausbeutung vermieden und die Menschen vor Ort unterstützt werden, ihr eigenes Business aufbauen zu können. Dieser Tag birgt die Chance für jeden, der dieses System verändern möchte, seine Arbeit zu präsentieren und vorzustellen. Gerade in Berlin haben wir ein recht großes Angebot von Einzelhändlern, die nachhaltige Mode anbieten.

Ich nahm am 24.04.2021 an einem Charity Näh-Marathon von Young Caritas Berlin per Zoom teil, bei dem aus Resten und upgecycleten Stoffen Kulturbeutel für obdachlose Frauen in Berlin genäht wurden. Es gab fachkundige Anleitung zum Nähen, einen Bericht von einem Praktikum in einer Textilfabrik in Bangladesch und Austausch über einige mehr Themen als allein das Nähen, dank Zoom über die Stadtgrenzen hinaus.

Anna S. Augustin

Foto: Lioba Keuck

Tanzfreuden und Tanz als Gebet

„Freude ist ein Zeichen,
dass man dem Licht nahe ist."

Edith Stein

Seit frühen Jahren folge ich dem Weg der Begeisterung für das Tanzen – zunächst im Kinderballett, später im freien Tanz. Eines Tages entdeckte ich dann die unbändige Freude, bei Familienfeiern (Geburtstag, Hochzeit, Jubiläum) mit allen Gästen gemeinsam zu tanzen – einfache überlieferte oder choreographierte Tänze vom Balkan, aus Israel, Griechenland, Deutschland und vielen weiteren Ländern. Allen stand das Glück ins Gesicht geschrieben.

Ein solches Ereignis braucht natürlich gute Vorbereitung – welche Tänze passen zum Festanlass, welcher Musikstil, kann vielleicht sogar mit Live-Musik getanzt werden, welche Altersgruppe tanzt mit, welche Nationalität ...

Jeder neue Tanzauftrag bedeutet also auch: schwelgen in der großen Fülle von Tänzen aus der ganzen Welt.

Neben den großen Themen Freude, Kennenlernen, Spaß an der Bewegung und am Kontakt gibt es aber auch noch andere Inhalte: Erleben von Kraft, Gemeinschaft, Erinnerung an schlimme wie an glückliche Ereignisse ...

Auch therapiebegleitend und in Trauergruppen ist gemeinschaftliches Tanzen in Kreis, Schlange und vielfältigen Formen ganz wunderbar geeignet.

Nach einer Weiterbildung in sakralem Tanz öffnete sich für mich außerdem der Raum für den Tanz als Gebet. In der Kirche bildete sich

eine Tanzgruppe, auch im Gottesdienst, bei Andachten, bei Kirchentagen wurde von nun an getanzt (s. Foto).

Im Kreis sind alle miteinander verbunden, lassen wir uns hineinnehmen in das Lob Gottes, in die Bitte um Vergebung, in Kreuz und Auferstehung. Wir erleben Gebet mit Leib und Seele.

Auch hier eröffnet sich wieder ein weites Feld: „Tänze des universellen Friedens", wo die Tanzenden auch selbst singen; Gebetsgebärden, zum Beispiel nach dem Heiligen Dominikus; Prozessions-/Spiral-/Labyrinthtänze ...

Dann kam Corona. Eine kleine Weile konnten wir weitertanzen – im Freien, bunte Schals als Abstandhalter zwischen uns. Aktuell gibt es nur noch Tanzgruppen, die sich online treffen. Aber wir putzen unsere Tanzschuhe und hoffen auf die Zeit, wenn wir wieder gemeinsam tanzen können.

„Wenn der Tanz beginnt,
ist da nur der Tanz
und kein Tänzer mehr."

Upanishaden

Annette Körner, Tanzpädagogin

www.feiernundtanzen.de

Foto: Annette Körner

DANCING

Praise dancing is a liturgical or spiritual dance that incorporates music and movement as a form of worship and praise to God, rather than as an expression of art or as entertainment.

„God is please with dancing that worship Him." Psalm 149, 3

Praise dancers use their bodies to express the word and Spirit of God. As the bible says in Jeremiah 18, 6: *„Says the Lord, be hold as the clay in the hands of the Potter, so are you in my hands."*

It makes christians understand the word of God and get the pictures of what God wants to tell His children.

It also serve as a great thanksgiving for what the Lord has done for His people. (Exodus 15, 20 – 21, 2; Samuel 6, 14 –17)

It plays a vital role in a covenant relationship between God and His people.

Dancing make the children of God fell open to learn the bible easier and faster.

Dancing to praise God unite the members more and bring joy and happiness in the church service.

When dance is practised in a proper way, it could be a beautiful, communicative, and useful art form that helps us glorify our God and have a delightful communion with Him in worship.

Peter Abankro,
Assemblies of God

Foto: Peter Weidemann, In: Pfarrbriefservice.de

Tanzen

Lobtanz ist ein liturgischer oder spiritueller Tanz, der Musik und Bewegung zusammenfügt zu einer Form der Anbetung und des Lobpreises an Gott und nicht als Ausdruck von Kunst oder Unterhaltung.

„Seinen Namen sollen sie loben mit Reigentanz, mit Trommel und Leier ihm spielen."
Psalm 149,3 (Einheitsübersetzung)

Lobtänzer nutzen ihren Körper, um das Wort und den Geist Gottes auszudrücken. Wie die Bibel in Jeremia 18,6 sagt: *„Spruch des HERRN. Siehe, wie der Ton in der Hand des Töpfers, so seid ihr in meiner Hand." (Einheitsübersetzung)*

Es bringt Christen dazu, das Wort Gottes zu verstehen und Bilder davon zu bekommen, was Gott Seinen Kindern sagen möchte.

Es enthält auch einen großen Dank für das, was der Herr für Sein Volk getan hat. (2. Mose 15,20–21; 2. Samuel 6,14–17)

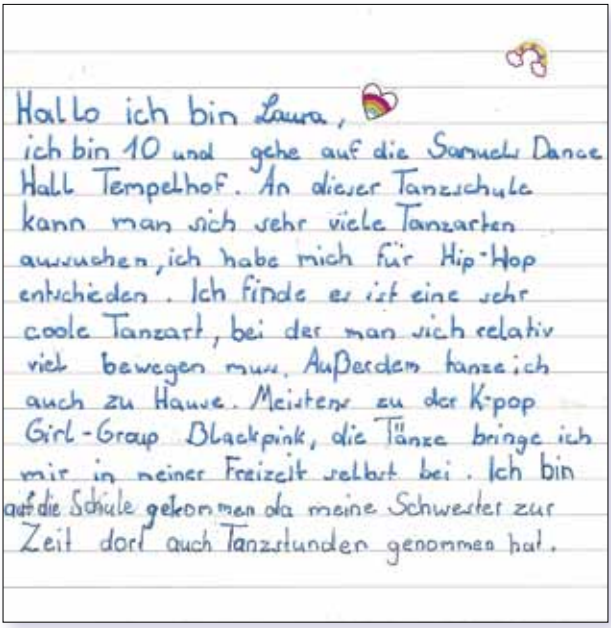
Es spielt eine wichtige Rolle in der Beziehung zwischen Gott und seinem Volk. Das Tanzen lässt die Kinder Gottes sich offener fühlen, um die Bibel einfacher und schneller zu lernen.

Tanzen, um Gott zu preisen, vereint die Mitglieder stärker und bringt Freude und Glück in den Gottesdienst.

Wenn Tanz auf die richtige Weise praktiziert wird, kann es eine schöne, kommunikative und nützliche Kunstform sein, die uns hilft, unseren Gott zu verherrlichen und in einer erhellenden Gemeinschaft mit Ihm im Gottesdienst zu sein.

Peter Abankro,
Assemblies of God

Foto: Sarah Frank, Factum/ADP In: Pfarrbriefservice.de


Hallo ich bin Laura,
ich bin 10 und gehe auf die Samuels Dance
Hall Tempelhof. An dieser Tanzschule
kann man sich sehr viele Tanzarten
aussuchen, ich habe mich für Hip-Hop
entschieden. Ich finde es ist eine sehr
coole Tanzart, bei der man sich relativ
viel bewegen muss. Außerdem tanze ich
auch zu Hause. Meistens zu der K-pop
Girl-Group Blackpink, die Tänze bringe ich
mir in meiner Freizeit selbst bei. Ich bin
auf die Schule gekommen da meine Schwester zur
Zeit dort auch Tanzstunden genommen hat.

Für mich ist Capoeira Ausgleich zur Arbeit am PC, es bringt mir viel Freude. Ich liebe die Bewegung und die Musik und das Zusammensein in der Gruppe. Ich freue mich, dass meine Kinder mitmachen und Spaß dran haben.

Ich bin dazu gekommen, weil ich in jungen Jahren einen Actionfilm über Capoeira gesehen habe und es immer ausprobieren wollte. Und mit der Geburt meines Sohnes vor sechs Jahren, der mittlerweile auch mittrainiert, habe ich mit meiner Tochter zusammen beim Eltern-Kind-Training angefangen.

Maik Schlund, 43

*

Nach meiner Pensionierung wollte ich was Neues anfangen im dritten Lebensabschnitt. Eine Pastoralreferentin in der Pfarrei war ausgebildete Tanzlehrerin: sie bot meditatives Tanzen an. Es ist ein unglaublich innerliches Erlebnis mit den vielen Frauen im Kreis zu sein, sich anzufassen und in Bewegung zu kommen. Dabei haben wir immer wieder die Erfahrung einer besonderen Verbindung gemacht, es passiert etwas zwischen den Menschen, so als fliege etwas durch alle hindurch. Es entsteht eine Gemeinschaft ohne Dominanz, die über das Tanzen hinausgeht. Keiner wird schief angesehen, alle werden mitgetragen – unabhängig vom Können.

Mit dem Alter gab es eine kontinuierliche Weiterentwicklung unseres Tanzes. Inzwischen praktizieren wir Sitztanzen. Klingt vielleicht komisch, ist aber gesund und bereitet uns Freude.

Marianne, 88 Jahre

*

Ich habe mein Freiwilliges Soziales Jahr seinerzeit in einer sozialpädagogischen Einrichtung für sogenannte Risikofamilien gemacht. Risikofamilien weisen häufig eine Vielzahl an psycho-sozialen, materiellen und (Schul-) Bildungs-Problemen auf. Diese Familien konnten an präventiven Begegnungsmaßnahmen teilnehmen, eine Art pädagogisch begleiteter Familienerholung. Ich kann mich noch gut an die Stimmung erinnern, wenn alle Familien zum ersten Treffen im Raum zusammenkamen: ein Pulverfass aus Skepsis, Gereiztheit, gespieltem Desinteresse, Ängsten, Befürchtungen und Unruhe. Es war immer so unfassbar laut. Wir haben dann oft einfach mit dem afrikanischen Bewegungslied „Simama kaa" begonnen und die Leute zum Mitmachen animiert. Zunächst haben nur die Kids mitgemacht, aber später haben dann alle getanzt. Ein „Eisbrecher" – ja klar, aber viel mehr noch: teilweise ein Wunder, was alles in Bewegung kommen kann, wenn man sich bewegt.

Maria, 30 Jahre

*

Ich tanze gerne. Musik an und schon geht es los. Mir macht das einfach Spaß, ich kann nicht einmal erklären, warum das so ist.

Am Freitag-Abend, also vor dem Start ins Wochenende, drehen wir die Musik in der Familie auf und tanzen und springen alle durch den Raum. Mit guter Musik macht sogar der Tisch- oder Spülmaschinendienst oder Aufräumen einem nicht mehr so viel aus oder auch Schulaufgaben. Ich bin gerne auf TikTok und schaue mir Tanzvideos an und lerne dadurch neue Moves, Choreos oder Schritte. Vor kurzem habe ich eine App runtergeladen, um Spagat zu lernen. Ich glaube nicht, dass ich das schaffen werde, aber durch die Dehnübungen bin ich schon viel beweglicher geworden.

Lily, 13 Jahre

Wie im Himmel
Ein Singen und Sehnen,
ein Lachen und Lieben
liegt in der Luft

Ein Tanzen und Herzen
ein Feiern und Leben
schwebt durch den Tag

Wie
im
Himmel

Theresia Bongarth,
In: Pfarrbriefservice.de

Angefangen hat es im jugendlichen Alter, so mit 17 oder 18 Jahren, in Düsseldorf in einer Tanzschule bei dem damaligen Fernseh-Star-Tanzpaar Ehepaar Fern. In der 68er Berliner Studentenszene war Standard/Latein nicht angesagt, da wurde eher gerockt.

Erst als die drei Kinder größer waren, machte ich mit meiner Frau (die besuchte seinerzeit in Düsseldorf die gleiche Tanzschule, ohne dass wir uns wahrgenommen haben) und dem befreundeten Nachbarehepaar mehrfach den Versuch, das jugendliche Tanzen wieder zu pflegen. Dann trat doch wieder eine größere Pause ein.

Erst als die drei Töchter das elterliche Haus verlassen hatten, begann ich mit meiner Frau nun regelmäßiger den Tanzunterricht beim Sportinstitut der TU zu besuchen.

Es war nicht nur das Tanzen, was uns Freude bereitete. Die anschließenden Kneipenbesuche und Gespräche mit den gleichgesinnten Paaren waren eine schöne Abwechslung und gute Vorbereitung auf die Hochzeitsfeste der Töchter.

Das Motiv für unsere Tanzlust im Alter war die Freude an der Bewegung nach Musik – mit dem Nebeneffekt, Geist und Körper möglichst lange zu aktivieren.

Leider erkrankte meine Frau und konnte an den üblichen Tanzkursen nicht mehr teilnehmen. Eine ähnliche Situation traf auch auf ein anderes Paar in der Alumnigruppe zu, bei dem der Mann erkrankte, sodass ich mit der neuen Tanzpartnerin bis zum Coronaout weiter tanzen konnte (die neue Tanzpartnerin kannte ich auch schon seit Jahrzehnten, da sie eine Berufskollegin meiner Frau war und wir alle drei im gleichen Chor sangen).

Der gesundheitliche Zustand meiner Frau führte dazu, dass sie seit 2018 in einem Pflegeheim für an Demenz erkrankte Menschen

„Ich tanze", sagte die Patientin

Ricardo Lange, Intensivpfleger, sagt in einem Interview mit Julia Prosinger *(Tagesspiegel vom 24.04.2021)*:

Durch Zufall hatte ich nur zwei Covid-Kranke zu betreuen. Eine ältere Frau lag letzte Woche noch im Koma, jetzt war sie wach, konnte mit Sauerstoffbrille atmen und ich ihr in Ruhe die Haare waschen. IntensivpatientInnen kriegen oft nur eine Haube mit Trockenshampoo auf. Ich habe sie auch am ganzen Körper gewaschen und eingecremt, sie animiert zu schlucken, selbst zu essen, sodass ich ihr am Ende meiner Schicht sogar die Magensonde ziehen konnte. Ich habe sie mobilisiert und sie hat es mit all ihren Kabeln bis zum Sessel geschafft. „Ich tanze", sagte sie, und wackelte mit dem Becken. Ich kann mich nicht erinnern, wann ich zuletzt so viel Zeit für jemanden hatte. Es hat richtig Spaß gemacht!

lebt. Dort gab es bis ins Frühjahr 2020 an jedem letzten Freitag im Monat ein Tanzcafé. Wir konnten dabei sogar früher Erlerntes zur Bewunderung der anderen Teilnehmer auf der Tanzfläche darbieten. Es kam auch vor, dass meine Frau die körperliche Nähe suchte, was ansonsten aufgrund ihrer Unruhe nahezu ausgeschlossen ist. Ob das wieder möglich ist, falls irgendwann mal wieder ein Tanzcafé stattfindet, steht in den Sternen.

Wie zuvor beschrieben, konnte meine Frau bis ins Frühjahr 2020 noch tanzen. Singen ist auch noch möglich, obwohl sie nicht mehr sprechen kann. Musik in jeglicher Form ist auch für kranke Menschen ein Segen. Im Alltag ist meine Frau sehr unruhig. Im Gegensatz dazu fand sie zur Ruhe, sobald in der Philharmonie das Konzert begann (leider: lang, lang ist's her).

Uli, 74 Jahre

Ein Tanz sagt mehr als 1000 Worte

Hand auf´s Herz: Wer hat schon einmal in der Kirche getanzt? Einen sakralen Tanz ordnet man wohl eher anderen Religionen zu, aber dem Christentum? Klar, es gibt die Kindergruppe, die im Gottesdienst ein Bewegungslied vorführt, das Vater-Unser mit Gesten oder einen beschwingten Gospel-Chor. Ironisch spricht man bisweilen ja auch vom sogenannten MinistrantInnen-Ballett. Weniger vertraut wirkt möglicherweise die Frauengruppe, die sich beispielsweise anlässlich eines ökumenischen Weltgebetstags mit bunten Tüchern wiegend im Kreise dreht.

Wäre das denkbar: Tanz im Gottesdienst als gleichberechtigte Form neben anderen? Kirchentanz[1] dürfte für die meisten von uns (noch) befremdlich anmuten. Andererseits sind die spirituellen Zugangs- und Ausdrucksweisen in unserer Liturgie schon immer ganzheitlich ausgelegt gewesen: Mit zahlreichen Gesten, Symbol- und performativen Handlungen und Körperhaltungen. Versteht man dies als Sprache, wie im Übrigen auch die Malerei, Bildhauerei und Musik, dann stellt sich schon

[1] „Kirchentanz" setzt sich zunehmend in Anlehnung an das Wort Kirchenmusik durch, verstanden als Tanz im Kontext von Kirche – im soziologischen oder architektonischen Sinne. *„Dieser meint also nicht einen Stil, sondern eine Zuordnung und Verortung"*. Gereon Vogler: „Was ist Kirchentanz?" Ein Antwortversuch → http://www.sakraler-tanz.de/specials_kirchentanz/texte/was_ist-kirchentanz_antwortversuch.htm

die Frage, aus welchem Grund der Tanz als christliches Phänomen in Europa kaum eine Rolle gespielt hat. Eine kurze Antwort:

„[...] Der kultische Tanz hat in der christlichen Liturgie keine historischen Wurzeln, weil die frühe Kirche ihn als Ausdruck heidnischer Riten strikt ablehnte."[2]

In diesem Zusammenhang kann zudem auf Abgrenzungsbestrebungen der „christlichen Leibfeindlichkeit" in Bezug auf kultische Tänze mit ihren oftmals sexuellen Konnotationen verwiesen werden. Gleichwohl haben somatische Erfahrungen in der Liturgie ihren festen Sitz, weil sie eben nicht nur Kopfsache ist. Wenn ich eine Kirche betrete, dann wird mein Körper beeinflusst – auch unbewusst. Die Gebetshaltungen im Gottesdienst sollen dabei helfen, auszudrücken, was ich innerlich spüre. Vermag etwa die Sprache die Begegnung von Gott und Mensch erschöpfend in Worte zu fassen? Kaum. Liturgisch gesprochen, verlangt ja das Wort Gottes an den Menschen nach einer Antwort! Der Körper kann dabei zum Resonanzraum werden, um Gottes Botschaften besser nachklingen zu lassen und zu verstehen. Warum sollte der bewegte Körperausdruck nicht Zwiegespräch, Anbetung und Gottverehrung – mit Leib und Seele – sein können?

Gleichwohl ergeben sich praktische Fragen: Wie und wo könnte im sakralen Raum beziehungsweise in der Liturgie getanzt werden und wie und wo wäre es ein Tabu? Es gibt ihn jedenfalls vermehrt seit einigen Jahren – den Kirchentanz als ökumenische Bewegung, noch vornehmlich in Reigenformen und eher Frauensache, von Menschen, die sich von IHM „Bewegen-Lassen-Wollen".[3] Für Mechthild von Magdeburg (13. Jahrhundert) ist es ein mystisches Bild: Christus als Vortänzer im Reigentanz, der führt und Halt gibt. Im Reigen dreht sich die Gemeinschaft um ihre Mitte, alles dreht sich um das Zentrum des Lebens. Ein lebendiger Gott, der bewegt, im Mittelpunkt. Genau darum geht es doch oder nicht?

Stefan Witt

[2] https://www.herder.de/gd/lexikon/tanz-liturgischer/

[3] Vgl. Gereon Vogler, ebd. S. 3

Die Prophetin Mirjam ... nahm
die Pauke in die Hand
und alle Frauen zogen
mit Paukenschlag und Tanz
hinter ihr her.

Mirjam sang ihnen vor:
Singt dem Herrn ein Lied,
denn er ist hoch und erhaben!
Rosse und Reiter warf er
ins Meer.

Exodus 15,20 f

Berichte aus den Gremien

Aus dem Gemeinderat St. Richard/St. Anna

Wir haben uns am 9. März und am 20. April 2021 digital getroffen.

Im März stand der Austausch zu Beginn zu den Fragen: Was bedeutet es mir, katholisch zu sein? Wie geht es mir mit meiner Kirche? Unsere Gedanken dazu sollten wir öfter miteinander teilen.

Themen waren weiter:

- die Entwicklung in der Kita. Wir wollen den Kontakt verstärken und auch wieder eine/n ElternvertreterIn im GR haben.
- die Feier der österlichen Tage,
- die Vorbereitung des Symposiums „Gott mitten ins Leben",
- die Suche nach Freiwilligen für Dienste in der Liturgie und beim Kirchenputz.

Im März schied ein Mitglied aus dem GR aus.

Daher überlegten wir im April:

- Wen können wir nachberufen?
- Außerdem wurde ausführlich die Arbeit am Schutzkonzept zur Prävention von (sexualisierter) Gewalt an Kindern und Schutzbefohlenen vorgestellt.

Wir hoffen, dass wir **am 08.06.2021** uns ganz real treffen können – gerne im Garten von St. Anna. Gäste sind willkommen.

Monika Patermann

Aus dem Gemeinderat St. Clara/St. Eduard

Das SprecherInnenteam hatte zur nächsten digitalen Gemeinderatssitzung am Donnerstag, dem 18.03.2021, geladen. Nach einem geistlichen Impuls und den obligatorischen Berichten aus den anderen Gremien, folgte zunächst eine Informierung über das Schreiben des Generalvikars mit dem Betreff „Kar- und Ostertage". Es ergab sich ein Austausch darüber, welche konkreten Auswirkungen das für unseren hiesigen Kontext zeitigt.

Im weiteren Verlauf des Abends beriet und beschloss der Gemeinderat eine Stellungnahme zu dem Schreiben „Den Sonntag feiern" (6/2020).

In dem Begleitschreiben zu diesem Entwurf einer „Ordnung der sonntäglichen Gottesdienste in den Pastoralen Räumen und neuen Pfarreien des Erzbistums Berlin" hatte der Erzbischof um kritisch-konstruktive Beratung gebeten. Es war uns ein Anliegen dem nach-

zukommen, zumal mit Blick auf unsere gängige Praxis der in der Gottesdienstordnung der Pfarrei turnusmäßig verankerten sonntäglichen Wort-Gottes-Feiern.

Und auch darüber wurde im Gemeinderat berichtet: Am Freitag, dem 29. Januar 2021, hatte die Kanzlei REDEKER SELLNER DAHS das Gutachten „Sexueller Missbrauch an Minderjährigen durch katholische Priester, Diakone und männliche Ordensangehörige im Bereich des Erzbistums Berlin seit 1946" in einer Pressekonferenz vorgestellt, die im Livestream übertragen wurde.

Wer sich hier informieren möchte: das Gutachten ist zu finden unter https://www.erzbistumberlin.de/fileadmin/user_mount/PDF-Dateien/Erzbistum/ErzbischofKoch/20210129GutachtenSexuellerMissbrauch.pdf

Den Reinigungstag der Kirche St. Clara hatten wir auch auf der Tagesordnung. Er fand am letzten Samstag Ende März statt. Es konnten viele fleißige Hände gewonnen werden. Dafür möchte der Gemeinderat an dieser Stelle ausdrücklich danken.

Die nächste Sitzung wird am Mittwoch, dem 25.08.2021, um 19.30, stattfinden.

Stefan Witt

Aus dem Gemeinderat St. Christophorus

Der Gemeinderat von St. Christophorus traf sich zur digitalen Sitzung am 16.03.2021.

Ein zentrales Thema war – wie in der Sitzung davor – das Gemeindeleben unter Pandemiebedingungen. Ganz konkret ging es dieses Mal um die Feier der Kar- und Ostertage, das Angebot der Jugend in den Sommerferien als Alternative zur Ferienfreizeit und um die Frage, wo und wie Menschen, die Interesse an einer Mitarbeit haben, unter diesen Bedingungen andocken können.

Dass der Verwaltungsleiter der Pfarrei zu Ende April gekündigt hatte, beschäftigte die Mitglieder in besonderem Maße und war Anlass für leidenschaftliche Diskussionen. Weitgehende Einigkeit herrschte in der Überzeugung, dass die Stelle der Verwaltungsleitung nunmehr als Vollzeitstelle ausgeschrieben werden müsste, um eine vorhersehbare Überlastung zu vermeiden.

Die nächste Sitzung wird am 15.06.2021, um 19.30 Uhr möglichst unter freiem Himmel stattfinden.

Hanno Fierdag

Mensch, lerne tanzen,
sonst wissen die Engel im Himmel mit dir nichts anzufangen.

Augustinus zugeschrieben

Zur Arbeit des Kirchenvorstandes

Aus der Arbeit des Kirchenvorstandes zu berichten, ist immer nicht ganz einfach, denn die Geschäftsanweisung für die Kirchenvorstände schreibt Verschwiegenheit vor. Einige Inhalte möchte und kann ich dennoch anreißen.

In zurückliegenden Monaten hat uns der Weggang von Herrn Pekic besonders beschäftigt. Als Verwaltungsleiter hat er ja die Arbeit des Kirchenvorstandes begleitet und mitgesteuert. Sein Weggang ist Anlass gewesen, ein weiteres Mal gegenüber dem Erzbischöflichen Ordinariat die unzureichende Ausstattung dieser Stelle anzuzeigen. 60% einer Vollzeitstelle sind schlicht zu wenig für eine Pfarrei unserer Größe, zumindest solange die Kindertagesstätten in der Trägerschaft der Gemeinde verbleiben. Der Kirchenvorstand ist sich darin einig, dass zumindest in Nord-Neukölln, sicher aber auch in ähnlich großen Räumen, eine ganze Stelle für diese Aufgabe nötig ist, wenn denn eine Entlastung des Pfarrers und des Pastoralteams von Verwaltungsaufgaben wirklich gelingen soll. Zu welchem Ergebnis die Verhandlungen mit dem Erzbistum genau führen, ist zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht zu sagen.

Ein weiterer Schwerpunkt war der Übergang des Seniorenheims an Vivantes (siehe dazu Nordlicht 61, S. 22 f). Da die Kirchengemeinde Eigentümerin von Gebäude und Grundstück bleibt, werden dafür immer wieder Themen auf uns zukommen.

Die übrige Arbeit teilt sich in die Bereiche Bau, Finanzen und Personal. Die Abläufe im Finanzbereich geben immer wieder Anlass zur kritischen Auseinandersetzung mit Vorgaben des Erzbistums. Im Bereich Bau ist einiges zu sehen, derzeit vor allem in St. Clara (Sanierung des Kirchenschornsteins und Strangsanierung im Gemeindehaus) und in St. Christophorus (Notausgang des Pfarrsaal und Fenster am Turm). Natürlich gibt es da immer auch Vorgänge, die (zunächst) im Verborgenen ablaufen. Sorgen bereitet immer auch das Personal, insbesondere die Gewinnung von ErzieherInnen. Immerhin konnte der Kirchenvorstand die Stelle der Kita-Leitung in St. Richard mit Frau Bachmann besetzen.

Am Ende dieses kurzen Rundumblicks möchte ich den KV-Mitgliedern für ihren Einsatz danken, in besonderer Weise jenen, die über die Sitzungen hinaus Aufgaben mit hohem Einsatz voranbringen!

Pfarrer Martin Kalinowski

Bericht aus dem Diözesanrat

„Kirche muss ein sicherer Ort für Kinder, Jugendliche und schutz- und hilfebedürftige Erwachsene sein." So lautete der erste von insgesamt vier Anträgen, über die am 13. März 2021 die Vollversammlung des Diözesanrates per Webex-Videokonferenz diskutierte und abstimmte. Wobei den überwiegenden Teil der Vollversammlung die Diskussion über diesen Antrag einnahm. Hier ging es um Aufarbeitung, Intervention und Prävention sexuellen Missbrauchs im Erzbistum Berlin.

Beeindruckend war das Zeugnis von Johanna Beck, Mitglied im Betroffenenbeirat der Deutschen Bischofskonferenz, die nicht nur bewegend über die selbst erfahrene sexuelle Gewalt durch einen Priester berichtete, sondern ebenso auf die Bedeutung einer unabhängigen und ernsthaften Aufarbeitung verwies, die nicht nur für die Betroffenen, sondern auch für die Glaubwürdigkeit der Kirche wichtig sei. So sagte sie in ihrer Ansprache:

„Wir Betroffene sind nicht nur anonyme Zahlen, sondern Menschen, viele Menschen mit vielen Geschichten, mit vielen Gesichtern und zunehmend auch mit vielen Stimmen. Wir sind nicht jemand ganz anderes, jemand Außenstehendes, sondern auch … Ihre Nachbarin, ein Schüler, eine Pastoralreferentin, Ihr Kollege oder eine Ordensschwester. Deshalb geht das Thema Missbrauch auch uns alle an und deshalb müssen wir uns gemeinsam dafür stark machen, dass die Vergangenheit einen Imperativ für die Gegenwart und für die Zukunft darstellt, dass die Kirche konsequente und transparente Aufarbeitung leistet und dass den Betroffenen endlich Gerechtigkeit widerfährt."

Nach einer längeren Diskussion, ob beziehungsweise in welcher Form Laien als Mittäter um Verzeihung bitten können oder müssen und inwiefern die Unabhängigkeit der vom Erzbistum eingerichteten „Gutachten-Kommission" gesichert ist, wurde der Antrag ohne Gegenstimmen bei drei Enthaltungen angenommen. Nach der Mittagspause stand Generalvikar Pater Manfred Kollig den Mitgliedern des Diözesanrats zu diesem Thema Rede und Antwort. Der fünfseitige Beschluss ist nun auf der Internetseite des Diözesanrats nachlesbar.

Von den übrigen Anträgen wurde ein Konzept zur Treibhausneutralität im Erzbistum Berlin angenommen, mit dem auch das Erzbistum einen Beitrag im Kampf gegen den Klimawandel leisten will. Zudem wurde ein Antrag angenommen, der an 1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland erinnert. Und der dazu aufruft, die Errungenschaften des

jüdisch-christlichen Dialogs intensiver zu würdigen, den Dialog weiter voranzutreiben und dem derzeit wieder vermehrt grassierenden Antisemitismus entgegenzutreten.

Der Antrag auf die Wiederbesetzung einer hauptamtlichen Stelle für Frauenseelsorge war nicht beschlussfähig. Der Antrag wurde an den Geschäftsführenden Ausschuss zur weiteren Bearbeitung überwiesen.

Die Webex-Videokonferenz wurde im Vorfeld von der Geschäftsstelle sehr professionell organisiert und mit teilweise über 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmern gut angenommen. So wurde eine eigene Abstimmungsplattform (votesUP!) eingerichtet, durch die die Abstimmungsergebnisse in Sekundenschnelle vorlagen.

Die Leserinnen und Leser des Nordlichts wird interessieren, dass die Vorsitzende, Frau Dr. Karlies Abmeier, in ihrem Bericht über die Tätigkeit des Diözesanrates auch auf die in guter Erinnerung gebliebene Verleihung des Drei-Königs-Preises 2021 an das „Forum Asyl mit St. Christophorus" einging und damit erneut das große Engagement des Forums würdigte.

Dr. Markus Thurau

Visitation unserer Pfarrei durch Erzbischof Koch

Vom 24.06. bis 27.06.21 wird Erzbischof Koch unsere Pfarrei besuchen – visitieren, wie es in der Sprache der Kirche heißt. Diese Visitation ist vom Kirchenrecht regelmäßig vorgeschrieben. Für uns soll sie auch einen gewissen Abschluss des Weges „Wo Glauben Raum gewinnt" markieren. Coronabedingt halte ich dies für zu früh; im Sinne der pastoralen Erneuerung kann es vielleicht gar kein Ende dieses Weges geben.

Die Tage werden mit vielen Besuchen und Gesprächen gefüllt sein. Die Gottesdienste wird der Erzbischof gemeinsam mit uns feiern. Besonders hinweisen und einladen möchte ich zur

FESTMESSE

am **Hochfest der Geburt Johannes des Täufers** (Do 24.06., 9 Uhr, St. Clara) und zur **Sonntagsmesse** zum Abschluss der Visitation am Sonntag, 27.06., mit anschließender Begegnungsmöglichkeit (jeweils unter den Bedingungen des Infektionsschutzes).

Ort und Zeit für den Sonntagsgottesdienst werden noch bekanntgegeben.

Pfarrer Martin Kalinowski

Vorstellung

Alexandra Bachmann

Liebe Gemeinden
in der Pfarrei Heilige Drei Könige,

heute darf ich mich Ihnen als neue Leitung der Kita Sankt Richard vorstellen.

Mein Name ist Alexandra Bachmann, ich bin 43 Jahre alt, verheiratet, habe drei Kinder und leite die Kita seit dem 1. März 2021. Ich bin seit vielen Jahren aktives Mitglied der Gemeinde Sankt Richard. Auch mein Mann engagiert sich seit vielen Jahren im Gemeinderat Sankt Richard. Meine Kinder wurden alle in der Kirche Sankt Richard getauft und haben dort auch ihre Erstkommunion gefeiert.

Nach meinem Abschluss als staatlich anerkannte Heilerzieherin und einem späteren Studiumabschluss als Heilpädagogin konnte ich viele wertvolle Erfahrungen in verschiedenen Einrichtungen, vom heilpädagogischen Wohnheim für Kinder- und Jugendliche bis zum Kindergarten, sammeln.

Seit November 2012 bin ich als Heilpädagogin in der Kita Sankt Richard tätig. Anfangs als „Springerin", dann als Gruppenleitung und später als kommissarische Leitung.

Nun freue ich mich auf die neue Aufgabe und möchte mich bei allen KollegInnen, Eltern, Kindern und der Kirchengemeinde für die herzliche Aufnahme bedanken.

Foto: Alexandra Bachmann

Danke für die gemeinsame Zeit, Herr Pekic!

Leider müssen wir als Kirchengemeinde schon wieder einen Personalwechsel beklagen. Herr Pekic hat die Stelle als Verwaltungsleiter aufgegeben und verlässt auf eigenen Wunsch das Erzbistum. Das ist sehr bedauerlich! Seit dem Sommer letzten Jahres war er Verwaltungsleiter in unserer Pfarrei und im Pastoralen Raum Friedrichshain-Lichtenberg und hat in dieser Zeit vieles angestoßen, bewegt und auch zu Ende gebracht. Neben den üblichen vielfältigen Aufgaben (Personal in den Kitas, Finanzen, Bau) hat er auch den Übergang des Seniorenheims an den neuen Träger begleitet. Im Namen des Kirchenvorstandes, des Pastoralteams und des Pfarreirates sage ich an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön – für die ruhige, unkomplizierte Zusammenarbeit, für seine Zielorientierung, für das hohe Engagement, mit dem Herr Pekic hier allen Aufgaben nachgegangen ist. Auch auf der persönlichen Ebene haben wir ihn sehr geschätzt. Wir wünschen ihm Kraft für seine neue berufliche Aufgabe und Gottes Segen ihm und seiner Familie!

Vorübergehend dürfen wir nun Wolfram Diederichs einmal in der Woche bei uns begrüßen, der die Zeit, in der die Stelle unbesetzt ist, überbrücken hilft.

Pfarrer Martin Kalinowski

Ein Gemeindemitglied der katholischen Kirche Nord-Neukölln stellt sich vor

Kennen Sie ... Teil 7 ?

Fotograf: Jeff Zampieri

▶ *Name, Alter, Beruf?*

Arturo Blázquez Navarro, 31, Datenwissenschaftler an der Charité

▶ *Wie würdest Du Dich selbst beschreiben?*

Ein neugieriger Mensch ohne die Fähigkeit, Nein zu Projekten/Angeboten zu sagen.

▶ *Seit wann und wie bist Du Gemeindemitglied geworden?*

Ein Freund hat mich zu einem Treffen der Hauskirche eingeladen, obwohl ich nie in Neukölln gewohnt habe. Er kam auf die Idee, als er mich durch Zufall mit einem Buch des ehemaligen Papstes sah!

▶ *Wer hat Dich in Deinem Leben als Christ besonders geprägt?*

Mein Mann durch unsere ewigen Diskussionen über den Glauben. Als wir uns kennengelernt haben, war ich Atheist, während er schon überzeugter Christ war.

▶ *Für welche drei Dinge in Deinem Leben bist Du dankbar?*

Für die Freiheit nach meinem Gewissen zu leben, für die Liebe, die ich mein ganzes Leben lang erfahren habe, und dafür, dass ich (anders als meine Brüder) noch keinen Haarausfall habe!

▶ *Wenn Du eine Sache an der Kirche verändern dürftest: Was wäre das?*

Ganz eindeutig: Die Lehre in LGBT-Themen.

▶ *Für welche Dinge/Projekte würdest Du Dich in Deiner Gemeinde ehrenhalber engagieren? Wo engagierst Du Dich bereits?*

Ich war drei Jahre lang Kommunionskatechet. Jetzt bin ich häufig entweder im Türdienst oder als ehrenamtlicher Kantor tätig.

▶ *Was ist Dein Lieblingszitat aus der Bibel?*

Heute ist es: *„Ein Stein, den die Bauleute verwarfen, er ist zum Eckstein geworden"* (Ps 118, 22). Ich sehe darin konzentriert die Botschaft eines Gottes, der alle menschliche Verhältnisse umwälzt. Aber morgen habe ich sicherlich einen anderen Lieblingsvers!

▶ *Was wünschst Du Dir von der Kirche/der Gemeinde für Dich persönlich?*

Von der Kirche wünsche ich mir Begleitung in allen Tiefen und Höhen des menschlichen Lebens: Nie allein zu sein.

▶ *Wo in der Kirche ist während des Gottesdienstes Dein Lieblingsplatz?*

Wenn ich nicht von der Empore aus singe, sitze ich am liebsten vorne links, ganz nah am Tabernakel.

▶ *Herzlichen Dank für die Antworten und die Erlaubnis, diese zu veröffentlichen!*

Festivalthema 2021 Luft

Vom 18. bis zum 20. Juni findet (voraussichtlich) das Kunstfestival 48 Stunden Neukölln statt. Aus aktuellem Anlass wird ein hybrid-Festival geplant: teilweise online, teilweise in Präsenz mit Hygienemaßnahmen.

- **Luft**

  Das diesjährige Festival steht unter dem Thema „Luft". Dimensionen werden aufgetan von Sauerstoff und Leben, Durchdrungensein, göttlichem Odem, Luft als Schwingungsträger und Musik, Zerstreuung von Licht, Fliegen und Freiheit, Luftverschmutzung und ökologisch-ökonomische Ungerechtigkeit, und mitten in der Pandemie, in der das Atmen und die Lungenfunktion ein Thema sind, das wiederholte „I can't breathe", das zur Metapher für den nicht enden-wollenden strukturellen Rassismus wurde.

- **Seeing the Unseen**

  St. Clara, in der Kirche: Ausstellung von Adele Schab

  „Das Unsichtbare sehen" ist eine eindringliche audiovisuelle Installation, die Luft sowohl visuell als auch politisch „sichtbar" macht und die Frage untersucht, wie das Unsichtbare fotografiert werden kann. Dies wird durch Silhouetten von Bäumen – unserem Geber der Luft, die wir atmen – vor einem leeren Himmel erreicht. Auf diese Weise versuchen die Fotografien, das Unsichtbare zu messen.

  Die Ausstellung enthält auch zahlreiche wissenschaftliche Artikel aus dem Internet, die die möglichen Folgen der industriellen Verschmutzung und der globalen Erwärmung für unsere wertvollste Ressource zeigen: Luft. Artikel mit vorgeschlagenen Umweltlösungen werden ebenfalls angezeigt." (Adele Schwab)

- **Cloudscape**

  St. Clara, auf den digitalen Kanälen des Festivals: Musikvideo

  Die Orgel von St. Clara ist, wie jede Pfeifenorgel ein Aerophon: sie erzeugt Klänge durch strömende Luft.

  Auf diesem Instrument spielt Matthias Sars „Cloudscape", eine Komposition von Toshio Hosokawa aus dem Jahr 2000. Der Komponist hat sich inspirieren lassen von einer anderen Art Orgel: der Shō, einer japanischen Mundorgel. Die Musik besteht aus „drei Klangebenen, die sich manchmal zusammenschließen und miteinander harmonieren und dann wieder auseinanderdriften und miteinander kontrastieren", wie Wolken in der Luft, die verschiedene Gestalten annehmen.

  Die Musik wird kombiniert mit Bildern aus der Serie „Seeing the Unseen". (Matthias Sars)

▶ **ARIA**
St. Christophorus, in der Kirche: Tanzperformance „ARIA" von Tiziana Longo

Performance/ Raumerfahrung/ Live-Musik

Konzept, Tanz, Installation:
Tiziana Longo/ Motimaru Dance

Geige: Hoshiko Yamane

Kostüm: Tiziana Longo/ Almyra Weigel

Entweder live
(dann mit Anmeldung)
oder digital

Freitag, 18.06.2021, um 21.00 Uhr und
Samstag, 19.06.2021, um 21.00 Uhr

Aufgrund der aktuellen weltweiten Covid-19-Pandemie leben wir in der Unsicherheit und immer mit der Möglichkeit, kontaminiert zu werden; eingeengt, isoliert zu sein, zu Hause eingeschlossen zu sein, soziale Kontakte und Berührungen zu vermeiden.

Klaustrophobisches Home-Office, das über „ZOOM-Online"-Sitzungen hinausgeht.

Wie funktioniert und reagiert unser Körper und unser sensorisches Nervensystem auf diese Situation? Welche Reize erhalten wir in unserem täglichen Leben und wie können diese in Bezug auf die Propriozeption – der Sinn für Position und Bewegung – übersetzt werden?

Welchen Einfluss hat die Situation der Pandemie auf die Performance und den Tanz? Wie und wo bewegen sich die Stile, Formen, Genres?

Das Stück in Form einer „Raumerfahrung in Progress" repräsentiert die Reise des letzten Jahres und zeigt wie Menschen die neue „LUFT" leben.

▶ **Kirchturmbesteigung**
St. Christophorus: Kirchenführungen mit Kirchturmbesteigung; wahrscheinlich nur digital. Sollten BesucherInnen doch möglich sein, sind das die Zeiten:

Freitag, 18.06.2021, 19.30 und 20.00 Uhr

Samstag, 19.06.2021, 12.30, 16.30 und 20.00 Uhr

Sonntag, 20.06.2021, 13.00 und 16.30 Uhr

Mehr Information zum Festival: https://48-stunden-neukoelln.de/

1 Alles hat seine Stunde.
Für jedes Geschehen unter
dem Himmel gibt es eine
bestimmte Zeit:
4 eine Zeit zum Weinen
und eine Zeit zum Lachen,
eine Zeit für die Klage
und eine Zeit für den Tanz.
9 Wenn jemand etwas tut –
welchen Vorteil hat er davon,
dass er sich anstrengt?

(Koh 3, 1+4+9)

Halten wir zunächst fest: In Gottes Verfügung ist der Tanz im Großen und Ganzen besehen offenbar für das menschliche Leben vorgesehen. Gleichsam steht die anschließende Frage im Raum: aus welchen Gründen sollten wir uns überhaupt mit dem Tanzen abmühen? Die Antwort folgt auf dem Fuße in Vers 12:

Ich hatte erkannt: es gibt kein in allem Tun gründendes Glück, es sei denn, ein jeder freut sich und so verschafft er sich Glück, während er noch lebt. Dieses Glück ist letztlich ein Angebot von Gott, ein Geschenk, um es mit den Worten des Predigers aus dem Buch Kohelet zu sagen. Wir können es annehmen oder lassen. Wir tun etwas gerne, weil es uns von Gott

ins Herz gelegt wurde und weil es uns Freude bringt. Tanzen kann Glückshormone auslösen – vorausgesetzt, dass man das zulässt. Treten doch unsere Stimmungen und Gefühle noch einmal intensiver in Erscheinung: so wie bei dem improvisierten Tanz des Mannes mit den Kopfhörern auf der Rückseite, von dem man nur zu bereitwillig glauben möchte, dass er sich mit geschlossenen Augen davon bewegen lässt, was er gerade fühlt. Nicht wenige tun sich schwer damit, sich öffentlich so zu zeigen; wohl auch in der Sorge, man könne eine schlechte Figur dabei machen. Der Gesellschafts- oder Volkstanz mit seinen klareren Schrittfolgen vermag womöglich, so man die Regeln beherrscht, eine gewisse Struktur zu geben. Absprachen, die helfen können, sich auch individuell, beim gemeinsamen Tanzbein-Schwingen auszudrücken.

Auf wieder einer ganz anderen Ebene liegt die Tanz-Performance, die Choreografie. Das Titelbild zeigt die Tänzerin *Tiziana Longo* im öffentlichen Raum. Diese Tanzperformance ARIA, die im Rahmen von 48 Stunden Neukölln aufgeführt werden soll, interpretiert die coronabedingte Reise des letzten Jahres und zeigt wie Menschen die „neue Luft" leben, die nach wie vor unser Leben gefährdet.

Let's schwof again – ein Sommernachtstraum!

Stefan Witt

48h Neukölln

Großzügige Spende für das Forum Asyl mit St. Christophorus

Der Katholikenrat beim Katholischen Militärbischof für die Deutsche Bundeswehr hat dem Forum Asyl mit St. Christophorus am 3. März 2021 im Rahmen einer Andacht in der Gemeinde St. Christophorus eine Spende in Höhe von 10.000 Euro überreicht.

Die Spende wurde vom Vorsitzenden des Militär-Katholikenrats Oberstleutnant Gereon Gräf sowie weiteren Vorstandsmitgliedern an die ehrenamtlichen Mitglieder und Personen aus dem Kirchenasyl übergeben. Die Soldatinnen und Soldaten beim Katholikenrat möchten damit Projekte vor Ort unterstützen und das langjährige Engagement würdigen. In seiner Rede zeigte sich der Vorsitzende von der Arbeit des Forums „berührt, bewegt und beeindruckt." Wolfgang Wurmb, Finanzvorstand der Katholischen Soldatenseelsorge, erklärte dazu, dass *„die Soldatinnen und Soldaten in den Einsätzen oft Menschen auf der Flucht erleben. Sie möchten dazu beitragen, dass ihnen in Deutschland ein sicherer Ort und Hilfe gewährt werden."* Im Forum Asyl mit St. Christophorus kümmert sich seit zwanzig Jahren eine Unterstützergruppe ehrenamtlich um Geflüchtete und Menschen, die Asyl suchen. Das Engagement umfasst Behördengänge, Arztbesuche, Wohnungssuche, rechtliche Unterstützung, Hilfe bei Anträgen und Unterstützung im Aufbau von langfristigen Perspektiven und Jobsuche. Das Forum Asyl dankt herzlich allen Mitgliedern des Katholikenrates für die großzügige Spende.

Fabian Schmöker

Fotos: Fabian Schmöker

BESONDERE GOTTESDIENSTE

FAMILIEN- UND KINDERGOTTESDIENSTE

am 1. Sonntag im Monat in St. Christophorus Kinder-Kirche

am 2. Sonntag im Monat in St. Clara
und bald wieder Kinder-Kirche in St. Richard

am 3. Sonntag im Monat Kinder-Kirche in St. Christophorus (s. o.)
und Kinder-Kirche in St. Eduard

am 4. Sonntag im Monat in St. Richard
und Kinder-Kirche in St. Clara

WORTGOTTESFEIERN

am 1. Sonntag im Monat in St. Clara und in St. Christophorus

am 2. Sonntag im Monat in St. Richard

am 3. Sonntag im Monat in St. Christophorus

am 4. Sonntag im Monat in St. Eduard

Zu Coronazeiten gibt es jeden Sonntag in St. Christophorus einen Koinonia-Gottesdienst nach 1 Kor 14, 26 – 33. (nicht in den Sommerferien)

WEITERE REGELMÄSSIGE GOTTESDIENSTE

Ökumenisches Taizé-Gebet jeden letzten Freitag im Monat **um 18 Uhr** in St. Christophorus, Nansenstraße 4 – 7 (nicht in den Sommerferien)

Hl. Messe im **Sunpark**, Mariendorfer Weg 22, einmal im Monat donnerstags **14.30 Uhr**, Termine: **momentan keine Termine**

Wortgottesdienst im **Haus Rixdorf**, Delbrückstraße 25, einmal im Monat freitags **10.30 Uhr**, Termine: **11.06./09.07./20.08.2021**

Ins **Erich-Raddatz-Haus**, Sonnenallee 298, und ins **Domicil**, Mörikestraße 7, bringt Frau Patermann monatlich die Krankenkommunion.

Ökumenischer Gottesdienst in der Casa Reha, Roseggerstraße 19, **um 10.30 Uhr**, Termine: letzter Mittwoch im Monat
(nicht unter Corona-Einschränkungen)

FRONLEICHNAM (DO 03.06.2021)

19.00 **St. Christophorus** Vorabendmesse (02.06.)

10.00 **St. Clara** Festmesse

19.00 **St. Richard** Festmesse

GEBURT DES HL. JOHANNES DES TÄUFERS (DO 24.06.2021)

09.00 **St. Clara** Festmesse

19.00 **St. Christophorus** Festmesse

HL. PETRUS UND HL. PAULUS (DI 29.06.2021)

17.00 **St. Clara Festmesse**

MARIÄ AUFNAHME IN DEN HIMMEL (SO 15.08.2021)

Sonntags-Gottesdienstordnung (Siehe Seite 58)

BESONDERE GOTTESDIENSTE

IN ST. CHRISTOPHORUS

Während der Sommerferien entfallen in St. Christophorus die Samstag-Vorabend- und die Donnerstag-Messen sowie der Koinonia-Gottesdienst.

So 25.07.2021, 11.30
Start-Gottesdienst zur Kinderwoche „Der 4. König"

So 05.09.2021, 10.00
Aussendung Freiwilliger der Aktion Sühnezeichen

So 12.09.2021, 10.00
Segnungsgottesdienst zum neuen Schuljahr für alle NeustarterInnen

So 26.09.2021, 11.30 Gottesdienst zum neuen Kita-Jahr

BESONDERE GOTTESDIENSTE IN ST. CLARA/ST. EDUARD

CL So 29.08.2021, 11.00
Segnungsgottesdienst zum Schuljahresanfang

BESONDERE GOTTESDIENSTE IN ST. RICHARD/ST. ANNA

A So 19.06.2021, 18.00
Vorabendmesse und anschließend Johannisfeuer im Garten (unter Vorbehalt)

A Mo 26.07.2021, 15.00
Andacht zum Patronatsfest in St. Anna,
wenn möglich mit anschließendem Kaffeetrinken im Garten.

RI So 15.08.2021, 09.30
Segnungsgottesdienst zum Beginn des Schul- und Arbeitsjahres

KOLLEKTENPLAN

Die hier nicht aufgeführten Kollekten werden in den Kirchen für die Aufgaben der Pfarrei Hl. Drei Könige gesammelt.

Sa/So 03./04.07.2021
Für die Aufgaben des Hl. Vaters – „Peterspfennig".

Sa/So 07./08.08.2021
Für die katholischen Kindertagesstätten.

Sa/So 14./15.08.2021
Für den katholischen Religionsunterricht in öffentlichen Schulen.

Sa/So 28./29.08.2021
Für die weltkirchlichen Aufgaben des Erzbistums Berlin.

Sa/So 11/12.09.2021
55. Welttag der sozialen Kommunikationsmittel.

ORT KIRCHLICHEN LEBENS	ADRESSE
Allgemeine Soziale Beratung in Neukölln	Dieselstraße 11, 12057 Berlin
Alter St.-Michael-Friedhof	Hinter der Katholischen Kirche, 10117 Berlin
bärenstark ins Leben • Kind im Blick	Briesestraße 15, 12053 Berlin
BeSoWo – Standort Neukölln – Betreutes Wohnen	Sonnenallee 311– 313, 12057 Berlin
CARIsatt – Nachbarschaftstreff und Nähprojekt Neukölln Doreen Nieswand	Steinbockstraße 25, 12057 Berlin-Neukölln
Frauentreffpunkt – Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen	Selchower Straße 11, 12049 Berlin
Frühe Hilfen – Ambulante Erziehungshilfe ohne Erziehungsberatung und Sozialpädagogische Familienhilfe	*Siehe Frauentreffpunkt*
JACK – Bildungsstätte für Migrantinnen und Flüchtlinge	Kranoldstraße 22, 12051 Berlin
Katholische Schule St. Marien – ISS	Donaustraße 58, 12043 Berlin
Katholische Schule St. Marien – Gymnasium	Donaustraße 58, 12043 Berlin
Kinder- und Jugendhaus St. Josef Kita St. Josefsheim	Delbrückstraße 24, 12051 Berlin
Kita St. Christophorus | Kita St. Clara | Kita St. Richard	*Siehe Seite 56*
Offenes Herz e. V.	Harzer Straße 65, 12059 Berlin
Ökumene: Ev. Kirchenkreis, Kirchengemeinde Rixdorf	Karl-Marx-Straße 197, 12055 Berlin
Pallottinische Gemeinschaft und Movimento Pallotti	Nansenstraße 4, 12047 Berlin
Pallotti-Mobil und Forum Asyl	Nansenstraße 4, 12047 Berlin
salida. Caritas-Nachsorge	Niemetzstraße 22, 12055 Berlin
Schwangerschaftsberatung Lydia	Siehe Frauentreffpunkt
SOLWODI Berlin e. V.	Kranoldstraße 24, 12051 Berlin

	TELEFON / E-MAIL
	Tel. (+49) 30 66 63 37 90, asb-neukoelln@caritas-berlin.de
	verwaltungsleiter@hedwigs-kathedrale.de
	keil@skf-berlin.de
	besowo-nk@diakoniewerk-simeon.de
	Tel. (+49) 30 5 87 99 67 40, Funk 0162 2 56 25 81, carisatt@caritas-berlin.de
	ihrlich@skf-berlin.
	ihrlich@skf-berlin
	Tel. (+49) 30 91 56 67 20, info@jack-berlin.or
	schulleitung-iss@marienschule-berlin.de
	schulleitung@marienschule-berlin.de
	m.kiessig@stjosefkinderheim.de
	Tel. (+49) 30 68 08 44 11
	info@evkg-rixdorf.de
	l.eichert@christophorus-berlin.de
	Tel. (+49) 30 62 98 26 45, Fax (+49) 30 62 98 26 46, Funk 0160 6 12 56 30 pallottimobil@christophorus-berlin.de
	Tel. (+49) 30 66 63 36 76, Fax (+49) 30 66 63 36 77, salida-nachsorge@caritas-berlin.de
	ihrlich@skf-berln.de
	Tel. (+49) 30 81 00 11 70, Fax (+49) 30 8 10 01 17 19, berlin@solwodi.de

Wir auf regionalen Märkten

Die Dicke Linda

Die Türen öffnen und hinausgehen, der Kirche ein Gesicht geben, Fragen beantworten und Impulse verteilen – dafür stehen wir auf dem regionalen Wochenmarkt DIE DICKE LINDA (Kranoldplatz, Neukölln). Und natürlich verkaufen wir die selbst erarbeiteten Taschen, Kleinkindhosen, gefilzte Seifen, Marmeladen, Karten, Kalender ... und der Gewinn geht an eines unserer sozialen Projekte.

Unsere Termine:
12.06./10.07./14.08./11.09., 09.10., jeweils 10 bis 16 Uhr und die weihnachtliche Linda am **11.12.2021, um 10 bis 18 Uhr**.

Wir freuen uns über Unterstützung. Sehr gerne auch Jugendliche oder Kinder in Begleitung, die Freude haben am Verkauf oder Vorbereitungen. Wer von Euch also Zeit und Lust hat, mitzuhelfen: herzlich willkommen.

Der Alt-Rixdorfer Weihnachtsmarkt

Wir wissen noch nicht, ob dieser und unter welchen Bedingungen er in diesem Jahr stattfinden kann.

Suche

Wir suchen ausrangierten Christbaumschmuck, den wir zu neuen Sets zusammenbringen und verkaufen können. Zusätzlich ergänzen wollen wir diesen durch neu gebastelten Schmuck wie Upcycling-Notenblätter-Engel oder Strohsterne oder Sterne aus Papier. Wer sich beteiligen möchte, darf gerne die Spenden im Pfarrbüro abgeben. Herzlichen Dank!

Weiterhin freuen wir uns über HelferInnen für unser Set Küche (mit einfarbigen gehäkelten Topflappen im Format 18 cm x 18 cm, ohne Schlaufen, aus dickem Baumwollgarn) und für unser Set Bienenweide – dafür suchen wir Blumen/Kräuter-Sämereien und Material für Insektenhotels.

Unsere E-Mailadresse ist
orga.rix@gmx.de –
Kontakt zu uns ist aber auch unter Angabe von Name und Kontaktmöglichkeiten unter 030 68 89 12 0 (St. Clara, mit AB) möglich.

Weitere Informationen in den Vermeldungen, Aushängen und auch über Facebook
www.facebookcom/KathKircheNordNeukoelln

Anna S. Augustin

Workshops

Wir wagen zwei Termine zu planen, die möglichst im Garten stattfinden (nach den dann geltenden Corona-Regeln). Die Workshops sind offen für alle Interessierte, bieten außerdem Raum für Begegnungen von Menschen aus den Gemeinden und darüber hinaus. Wir bitten um Anmeldung.

Filzen – Waschkissen aus Duft und Wolle

Aus Seifen und ungesponnener Wolle filzen wir mit warmem Wasser schöne Waschkissen. Gemeinsam um einen Tisch sitzend oder stehend, gibt es Raum für Geselligkeit trotz Einhaltung der Abstandsregel. Zum Schutz der Kleidung bringt bitte eine Schürze und ein Handtuch mit. Und etwas Geduld beim Filzen.

Ansprechpartnerin: Almyra Weigel (Künstlerin) orga.rix@gmx.de

Termin: **Fr 11.06.2021, 17 Uhr** und **Do 02.09.2021, 17 Uhr**
Ort: St. Richard,
Schudomastraße 16, im Garten

Nähen – Kleine Unikate aus Stoff

Abschminkpads, Kosmetiktaschen, Kleinkindhosen, Girlanden, Stulpen, Geschenkverpackung und andere schöne Dinge nähen ... Momentan ist kein Termin geplant. Aber: Wer vorbereitete, zugeschnittene Stoffe zuhause nähen kann, die/der melde sich bitte! Wir freuen uns über Unterstützung! orga.rix@gmx.de

Gebetsmeinung des Papstes

JUNI 2021

Gebetsmeinung für die Ausbreitung des Gottesreiches – Die Schönheit der Ehe
Beten wir für die jungen Menschen, die sich mit Unterstützung einer christlichen Gemeinschaft auf die Ehe vorbereiten. Sie mögen wachsen in Liebe durch Großherzigkeit, Treue und Geduld.

JULI 2021

Universale Gebetsmeinung – Um soziale Freundschaft
Beten wir dafür, dass wir in sozialen, ökonomischen und politischen Konfliktsituationen, mutig und leidenschaftlich am Aufbau von Dialog und Freundschaft mitwirken.

AUGUST 2021

Gebetsmeinung für die Ausbreitung des Gottesreiches – Für die Kirche
Beten wir für die Kirche. Sie möge vom Heiligen Geist die Gnade und Kraft erlangen, sich selbst im Licht des Evangeliums zu erneuern.

Zum Geistlichen Gespräch

Immer am dritten Freitag im Monat:
ggf. **18.06.2021** in St. Clara

Should I Stay or Should I Go – Warum Menschen die Kirche verlassen

Viele Menschen stellen sich immer öfter die Frage: Sollte und möchte ich noch Teil der Kirche sein? Kann ich das System noch unterstützen? Im Bekannten- und Freundeskreis habe ich gefragt, was Gründe für einen Austritt waren, wären und sind oder warum Leute mit der Institution mental gebrochen haben, aber immer noch Kirchensteuer zahlen.

Bei vielen sind es immer wieder die gleichen Gründe für einen Kirchenaustritt: Unzufriedenheit mit der Institution Kirche, fehlende Identifikation, Skandale, fehlende Transparenz, fehlende Mitbestimmung und die Kirchensteuer. Einige sind aus familiärem Druck, familiärer Verpflichtung und Vermeidung von Diskussionen innerhalb der Familie noch in der Kirche, manche möchten noch kirchlich heiraten und eine schöne Beerdigung wissen, mehr aber auch nicht. Einige finden das Grund- und Wertekonzept der Bibel akzeptabel, wobei sie sich auf Nachfrage klar gegen Diskriminierung (beispielsweise auch von Wiederverheirateten, gleichgeschlechtlichen Ehen) und gegen zu konservative Haltungen und Werte aussprechen. Im Gegenteil, die Kirche sollte für jeden offen sein. Durchaus eine merkwürdige Konstellation, aber ich glaube ich verstehe, was die Personen meinen.

Bei vielen ist die Überzeugung vorhanden, dass genau ihre Kirchensteuer in karitative Projekte, in das „Gute" fließt. Wer finanziert(e) die Pensionen der Missbrauchs-Priester, das Gehalt der Mächtigen und veränderungsunwilligen Kirchenoberen?

Am Ende muss und darf zum Glück jedeR selbst entscheiden woran sie/er glaubt, wie sie/er glaubt und ob sie/er der Institution Kirche oder der Gemeinde vor Ort noch eine Chance gibt.

Fabian Schmöker

Wenn wir glücklich
über dich wären, Herr,
könnten wir diesem Bedürfnis
zu tanzen nicht widerstehen;
das sich über die Welt ausbreitet,
und wir würden schließlich ahnen,
welcher Tanz es ist, den du uns
tanzen lassen willst,
wenn wir uns mit den Schritten
deiner Vorsehung hingäben.

Madeleine Delbrêl

Mitgeben

In den vergangenen Nordlicht-Ausgaben wurde von Aktionen in unserer Pfarrei berichtet wie dem „etwas anderen Adventskalender" am Zaun und anderen Impulsen und Giveaways in St. Clara und St. Richard, die sich an KirchenbesucherInnen, Betende, Vorbeikommende, NachbarInnen richteten. Nicht zu vergessen auch den „Gottesdienst mit den Händen", die seit über einem Jahr dreimal pro Woche angebotene warme Mahlzeit to go „Essen ist fertig" in St. Christophorus.

An wen richten sich diese Angebote, dieses „Mitgeben"? An Menschen, die gezielt zur Kirche kommen, Halt suchend oder als Teil der Gemeinschaft, aber auch an solche, die vorbeikommen, weil ihr Weg sie gerade dort entlang führt, um dann vor Ort die Angebote zu entdecken.

Einige dieser Ideen haben sich entwickelt, da die Kirchen geschlossen blieben oder nur sehr begrenzt öffnen konnten in der Pandemie.

Es gab aber auch Austausch über die Gemeindegrenze hinaus, mit Interessierten aus der ganzen Pfarrei, die sich vor der Fastenzeit zu einem online-Austausch trafen. Ich fand es sehr bereichernd, zu hören, was in den anderen Gemeinden lebt: welche Ideen neu kamen und realisiert wurden und welche Traditionen bereits seit vielen Jahren zum festen Bestandteil einer Gemeinde gehören. Hier ein Baum mit Wünschen oder Gebetsanliegen, die aufgegriffen werden im Gebet – dort während der Fastenzeit die Möglichkeit, Sorgen auf einem Papier niedergeschrieben in die Lücken zwischen den Kreuzwegtafeln zu hinterlassen, die dann im Osterfeuer verbrannt werden. Hier gehäkelte Osterkörbchen für Kinder, versteckt in der Kapelle – dort gebundene Kreuze und andere Impulse, die die Woche über meditiert werden können.

Aus dieser Austausch-Runde ist die gemeinschaftliche Idee erwachsen, Hefe und ein Osterbrotrezept mit einem Ostergruß zu kombinieren, und diese in der Woche vor Ostern in der Pfarrei allen BesucherInnen und Vorbeikommenden mitzugeben und zum Mitnehmen auszulegen. Und es gab fünf aktiv Mitwirkende an dieser Aktion, aus allen unseren Gemeinden waren Menschen vertreten.

Ich fand es beglückend. Und ich wünsche mir mehr Austausch.

Nicht, um effektiver zu arbeiten – wobei ich nichts pauschal gegen Effektivität habe – sondern dass wir mehr voneinander erfahren, uns etwas geben, wir uns gegenseitig beglücken, uns mitgeben.

Anna S. Augustin

MitschreiberInnen gesucht

Für die Redaktionsarbeit suchen wir Menschen, die sich gerne in unserer Runde einbringen wollen und können. Umfang: Dabei handelt es sich um das Teilnehmen an der Redaktionssitzung (ein Termin á zwei Stunden pro Ausgabe), Schreiben von ca. ein bis zwei Texten pro Ausgabe, das regelmäßige Checken und Beantworten der E-Mails während der Korrekturzeit. In manchen Fällen noch Rücksprache in die Gemeinde, zum Beispiel Anfrage von Artikeln.

Wir freuen uns über interessierte Zuschriften!

redaktion.nordlicht@gmx.de

Helfen Sie weit über Ihr Leben hinaus

caritas

Testament, Stiftung oder Spende

Was mit Ihren irdischen Gütern geschieht, wenn Sie nicht mehr da sein werden, können Sie in Ihrem Testament entscheiden.

Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.

Jutta Windeck
Telefon: 030 666 33-11 44
j.windeck@caritas-berlin.de

caritas-berlin.de

Kirchenaustritt – die Lösung?
Ein persönliches Statement

Es treten nicht nur Massen aus der Kirche aus, die eine längere Entfremdungsgeschichte haben, sondern es fällt auf, dass auch Engagierte diesen Schritt überlegen oder gehen. Dahinter steht meist die Erfahrung und der Eindruck, dass sich diese unsere Kirche nicht mehr erneuern wird.

Was kann man darauf erwidern? Gewiss werden viele ja auch am Arbeitsplatz, im Freundeskreis usw. auf den Zustand der Kirche angesprochen. Und auch ich als Priester werde oft gefragt, wie ich noch für diesen Verein arbeiten kann?! Auch dort, wo unser Wirken positiv angesehen wird, kommt gelegentlich der harte Vorwurf: wir unterstützen ein schlechtes System.

Ehrlich gesagt halte ich die Reformfähigkeit unserer Kirche auch für begrenzt. Es gab zwar in der Geschichte immer wieder große Kirchenreformen, aber wir reden heute doch über die gleichen Themen schon seit Jahrzehnten. Ich versuche selbst die Reform zu leben, aber verliere darin nicht meine Energie: Denn mir geht es gar nicht in erster Linie um die Kirche, sondern um das Reich Gottes und Seine Gerechtigkeit, mit und für die Menschen. Die Kirche ist dafür ein Hilfsmittel – sie kann dem dienen, das ist ihr Auftrag, oft aber steht sie dem auch im Weg. Sie kreist oft um sich, auch manche Gemeinden, anstatt um Gott und die Menschen.

Diese Unterscheidung zwischen Gott und der Kirche und auch Reich Gottes und einer Gemeinde hat mir in vielen Jahren sehr geholfen. Sie schafft eine innere Freiheit und gesunde Distanz. Mir geht es um Gott und das ganzheitliche Heil der Menschen.

Allerdings seh' ich ein und gebe zu, dass ich ohne Überlieferung der Kirche diesen wunderbaren Glauben (Jesus!) nicht kennen gelernt hätte, und wenn ich mit anderen selber eine Kirche gründen würde, würde es auch menscheln – womit kein Fehler entschuldigt werden darf. Meine spirituellen LeiterInnen in meiner Jugend und jungen Erwachsenenzeit haben mich immer gelehrt, auf die wunderbaren Heiligenpersönlichkeiten in der Kirchengeschichte zu schauen, weniger auf den aktuellen Pfarrer oder Bischof, zumindest mich nicht durch sie (ent-)täuschen zu lassen. Ja wir haben bei den Heiligen wirklich originelle Frauen und Männer, die spannende Gottes-AbenteuererInnen waren. Und viele von ihnen hatten richtig Stress mit der Amtskirche und anderen Christen. Aber sie haben sich nicht von der Kirche getrennt im Unterschied zu anderen Reformern, was bekanntlich ja zu Spaltungen führte.

Darum mein Spruch, seitdem ich mich bewusst für die katholische Kirche entschieden habe: *„Ich bin nicht wegen dem oder dem Papst katholisch geworden, also trete ich auch nicht wegen ihm aus."* Denn natürlich habe ich meinen Kinderglauben und den real existierenden Katholizismus hinterfragt, aber ich habe dabei Jesus Christus persönlich gesucht und kennengelernt und mich für ein Leben mit Ihm und für Ihn entschieden.

Ich bleib darum bewusst und mit Überzeugung in der Kirche – praktiziere aber genauso bewusst eine loyale Distanz und eine kritische Loyalität. Ich wollte auch nicht aus Deutschland oder der Menschheit austreten. Für mich ist Kirche nicht nur eine Institution, sondern spirituell biblisch der Leib Christi. Wenn ich Jesus liebe, bemühe ich mich, auch seinen Leib zu lieben – auch wenn dieser zerspalten und in vielem kaputt ist. Ja, es wäre schön, wenn Jesus das Haupt der Kirche und auch jeder Gemeinde sein würde – theologisch ist er es, aber in der Realität spielen da viele andere Gott. Und dennoch, ganz ehrlich: ich kenne so viele wunderbare Menschen in den Gemeinden und der Kirche, die sich vielfältigst einbringen. Der biblische Gott ist ein Beziehungs- und Gemeinschaftsgott – wo soll ich denn hintreten, wenn ich austrete? Klar gibt es tolle Organisationen und Bewegungen – aber auch da findet sich überall Menschliches. Aber stark und notwendig, sich für Menschenrechte zum Beispiel und unsere Schöpfung zu engagieren. Doch ich liebe es auch, mit anderen die Bibel tiefer zu entdecken, gemeinsam zu beten und konkrete Aktionen und Projekte nicht nur mit Menpower, sondern auch Geistpower mit und für die Menschen zu gestalten. Und bin so dankbar, was ich durch andere ChristInnen entdecken und empfangen durfte und darf. Na, und Jesus? Der fasziniert und inspiriert!! Ohne engagierte Gläubige hätte ich Ihn nie tiefer kennen gelernt – und lerne weiter. Deswegen: nicht Austritte bringen uns weiter, sondern mehr begeisterte Jesus-JüngerInnen.

Kalle Lenz

Die Erstkommunionvorbereitung
beginnt im Spätsommer in den Gemeinden.

Informationen im Pfarrbüro.

Firmung

In der Osterliturgie 2021, mit all den Einschränkungen und Besonderheiten der Feier in Pandemiezeiten, begann ich in St. Richard als Lektorin an den Ambo zu treten und das Wort Gottes in den Raum zu stellen, dass es sich in uns entfalte und wirke. Die Fastenzeit hatte ich in diesem Jahr sehr bewusst begangen und der Abschluss dieser Zeit des Abwägens und Verzichtens, des Gebens und Zugewinnens, des Schreitens und Schweigens, mündete in einer Feier, in der ich hoch konzentriert und mit meinem ganzen Sein sein konnte.

Ich empfand es als Geschenk. Zunächst auch als Aufgabe, auf die ich mich einlassen und hineinwachsen muss, um sie gut bewältigen zu können – aber es passte, es war der richtige Moment. Und mit jedem Mal, mit jedem Text, auf den ich mich vorbereite und den ich annehme, wächst die Beziehung zum Wort und zum Verkünden. Die Freude und die Klarheit, die ich dabei erlebe, stärkt mich.

Und nun: ich werde an Pfingsten 2021 gefirmt, so Gott will. Längst habe ich an vielem in unserer Pfarrei, unserem Bistum mitgewirkt, engagiere mich, bin sicht- und hörbar, bekenne mich und bin Trägerin der Botschaft. Die Salbung ist eine Bestätigung. Eine äußere Bestätigung zu bereits Vollzogenem und eine innere Bestätigung zu der Beziehung, die mich trägt. So, wie ich für meine Taufe und Erstkommunion als Aufnahme in die Gemeinschaft, die Kirche, in das Miteinanderteilen die Menschen um mich und die Gäste für die Feier brauchte – so gehe ich diesen Weg zur Firmung mit Gott.

In der Vorbereitung kam auch die Frage auf, ob ich nicht mehr Menschen bei der Firmung als Begleitung wünschen würde – inklusive FirmpateIn oder FirmzeugeIn sind nur drei Gäste pro Firmling erlaubt. Aber all die Fragen und Gespräche bestärkten mich darin, dass ich für diesen Weg und das Empfangen dieses Sakraments vor allem mein inneres Gerufensein brauche. Und es ist der richtige Moment. Und ein Geschenk.

Anna S. Augustin

Freud & Leid

Liebe LeserInnen,
liebe Gemeindemitglieder!

Wenn Sie möchten, dass Ihre Geburtstage, Todesfälle und Sakramente im Nordlicht (im gedruckten Heft und auch in der Online-Version) veröffentlicht werden, so geben Sie im Pfarrbüro bitte die Einwilligungserklärung ab.

Anna S. Augustin

Das Gute in den Blick nehmen

Segnungsgottesdienste

„Im Fokus dieser Feiern stehen alle Menschen, die sich lieben – verheiratet oder nicht, LSBTQI oder wie auch immer – eben Paare, die sich lieben. Niemand soll ausgeschlossen sein! Es geht darum, die Vielfalt von Lebensentwürfen und Liebesgeschichten von Menschen zu feiern und um Gottes Segen zu bitten – ganz ohne Heimlichkeit. Ich freue mich sehr, dass ich im Anschluss an diese Messe hier bei Ihnen in St. Christophorus einen solchen Segnungsgottesdienst feiern darf." So begann Prof. Dr. Ulrich Engel OP seine Predigt am 9. Mai in St. Christophorus, wo er Kalle Lenz SAC vertrat. *„Mehr als 2.000 Seelsorgerinnen und Seelsorger haben inzwischen öffentlich kundgetan, sich nicht an das Verbot aus dem Vatikan halten zu wollen, da der Text homosexuelle Menschen und ihre Lebensentwürfe diskriminiert. Verbindliche Liebeswege bilden sich heutzutage in vielfältigen Lebensformen ab. In diesen übernehmen Partnerinnen und Partner Verantwortung füreinander. Das ist die Lebenswirklichkeit und der haben Kirche und Seelsorge Rechnung zu tragen."*

*

Der Segnungsgottesdienst in St. Christophorus um 11.30 Uhr war sehr stimmungsvoll, sensibel-aufmerksam, herzlich-einladend und getragen von einer ruhigen Gelassenheit. Es war spürbar, dass Liebe in allen Farben gegenwärtig war. Eine berührende Atmosphäre der Würdigung und des Anerkennens. Eine Frau hat eine queere Version von „We shall overcome" gesungen und wurde mit reichlich Applaus bedacht! *Stefan Witt*

*

Der Segnungsgottesdienst ist ein sehr wichtiger Tag in meinem Glaubensleben gewesen. Zum ersten Mal habe ich mich als LGBT-Katholik nicht wie ein Christ zweiter Klasse gefühlt. Es bedeutet für mich: Ich bin hier zu Hause.

Dr. Arturo Blázquez Navarro

*

Diese Segnung! Ich finde es so eine tolle Idee! Ich habe mich total gefreut, als ich davon gehört habe! Es ist längst überfällig.

Als ich das erste Mal hierher kam, vor etwa neun Jahren, hörte ich den Priester etwas homofreundliches sagen, und ich dachte: „Wo bin ich denn hier gelandet? Ist das wirklich eine katholische Kirche?" Ich habe mich total gefreut und mich sehr willkommen gefühlt.

Minka K. Gaber

*

Menschen, die sich lieben, werden füreinander zum Segen. Vor diesem Hintergrund können wir das Zeichen des Segens, den ja Gott selbst gibt, denen nicht verweigern, die sich lieben. Wir haben Paare und Familien erlebt, die sich wertgeschätzt gefühlt haben – in den Augen Gottes und der Öffentlichkeit des Kirchenraums. *Martin Kalinowski*

Am vergangenen Sonntag, dem 9. Mai 2021, habe ich eine der schönsten Erfahrungen als Katholik erlebt: „die Segnung für alle Menschen und Darstellungen von Liebe". Ich bewundere die Initiative „Liebe gewinnt" und den Mut des Pfarrers am Abendgottesdienst. Jetzt kann ich spüren, dass wir als katholische Gemeinschaft in der Sankt Clara-Kirche auf dem Weg der Akzeptanz und des Respekts, aber vor allem der Liebe sind. Ich kann mich nur bedanken für eine solche wunderschöne Aktion. Ich bin sicher, dass wir eine bessere Gesellschaft mit diesen bedeutungsvollen Initiativen schaffen können, an der sich jeder willkommen fühlt. *Yum Kax*

*

Fotografin: Minka K. Gaber

Ich begrüße es sehr, dass diese Segnungen in unserer Pfarrei stattfanden und hoffentlich auch wieder stattfinden werden. Zum einen sind sie ein deutliches Zeichen für queere Menschen, dass sie in Gott = Liebe ebenso getragen sind. Und auch für die vielen Menschen, die nicht nach der inzwischen sehr weltfremden Sexualmoral der vatikanischen

Der Hintergrund #liebegewinnt

„Am 15.03.2021 sagte die römische Glaubenskongregation einmal mehr ‚Nein' zu Segnungsfeiern für gleichgeschlechtliche Paare. ‚Wir segnen nicht die Sünde' – das ist ein Schlag ins Gesicht für Menschen weltweit, die zum Teil ein Leben lang um ihre Art zu lieben ringen und dafür lange genug diskriminiert wurden – auch von der Kirche.

Es ist auch ein Schlag ins Gesicht für alle SeelsorgerInnen und TheologInnen, die Menschen in entscheidenden Situationen ihres Lebens den Segen Gottes zusagen, den Gott allein schenkt. Zur Realität dieser Kirche gehört bislang, dass eine Segensfeier für homosexuelle Paare und für Menschen, die nach einer zerbrochenen Ehe sich neu verlieben, meist heimlich passieren muss. Ein Segen durch die Hintertür jedoch ist beschämend – für die zu Segnenden und für die Kirche."

www.liebegewinnt.de

Vorgaben oder nach einem Scheitern erneut Beziehung in gegenseitiger Liebe leben. Zum anderen sind sie ein Anlass, voneinander zu erfahren und ins Gespräch zu kommen – auch über schmerzvolle Unstimmigkeiten und Unrecht in der katholischen Kirche.

Während des Segnungsgottesdienstes am Abend in St. Clara gab es eine Hand voll junger Männer, die sich zu einer Protest-ak-tion vor der Kirche versammelten, diese gibt es auch ... die meisten Feedbacks, die ich in Gesprächen bezüglich der Segnungsgottesdienste erhielt, waren jedoch sehr positiv.

Anna S. Augustin

*

Die Kirche hat keinen Segen zu verweigern. Denn es ist Gott und niemand anderes, der heterosexuelle wie homosexuelle, verheiratete wie unverheiratete, geschiedene wie wiederverheiratete Menschen und ihre Beziehungen segnet.

Ulrich Engel OP

Zurück vom 3. Ökumenischen Kirchentag

Wenn ich von einem Kirchentag oder Katholikentag nach Hause komme, bin ich immer bewegt, beschwingt, in Aufbruchstimmung. Ich habe Anregungen, Fragen zum Weiterdenken, das Nachwirken guter Begegnungen, geistvolle Gottesdiensterlebnisse und etliche ganz konkrete Ideen im Gepäck.

2021 ein digitaler Kirchentag? Kann der mich ebenso bewegen? Vorher war ich skeptisch. Und doch bin ich auch diesmal wirklich bereichert, obwohl ich nur einen kleinen Teil des Programms und das ganz ohne persönliche Begegnungen erlebt habe.

Gleich der Eröffnungsgottesdienst vom Parkhausdach hoch über Frankfurt stieß so vieles an, worüber wir uns gerade Gedanken machen in Heilige Drei Könige: Alltag und Gottesdienst zusammenbringen; spirituelle Tiefe und gleichzeitig einfache Zugänge; Erleben von Gemeinschaft in Vielfalt; verständliche und berührende Zeichen; Musik als Fenster zum Himmel.

Und dann die thematische „Arbeit", darunter die großen Themen

- Spiritualität, Ökumene, aber auch der Glaubwürdigkeitsverlust der Kirche(n) und der große Komplex Kirche und Macht,
- der gefährdete Zusammenhalt unserer Gesellschaft,
- die globale Verantwortung in Bezug auf Schöpfung und Klima, Finanzen und Wirtschaft.

Die Podiumsdiskussionen, das abwechslungsreich gestaltete Studio-Programm mit Interviews, Vorstellung von innovativen Projekten, Gebetszeiten, künstlerischen Beiträgen und mehr zu den Themenschwerpunkten haben mich angeregt, aufgeregt, angespornt; sie haben mir zu denken gegeben und wollen mich und uns antreiben, das spüre ich. Und nun?

Warum kommen die großen Themen zwar auch im Diözesanrat, aber so wenig auf unserer Pfarrei-Ebene und in unserem ökumenischen Miteinander in Nord-Neukölln vor? Sicher weiß ich zu wenig, was in Gruppen, Gremien, Gemeindetreffen passiert. Und ich selbst bringe auch viel zu selten ein wichtiges Thema ein. Und dennoch wünsche ich mir neben dem Tagesgeschäft mehr Austausch über die Herausforderungen unserer Zeit. Da ist mir der Ökumenische Kirchentag ein Anstoß.

schaut hin!

Das ist ein Imperativ, ein Auftrag, eine uns gestellte Aufgabe.

Was meinen Sie? Wohin sollten wir in Neukölln besonders schauen?

Wo und wie können wir darüber sprechen und was können wir tun?

schaut hin!

Das ist auch der Indikativ: er/sie/es schaut hin.

Darin steckt: Jede und jeder ist gefragt. Verantwortung auf die da oben abwälzen zählt nicht.

Ich kann hinschauen, etwas aus einer anderen als der gewohnten Perspektive betrachten, Verantwortung übernehmen.

Vielleicht haben auch andere Positives mitgenommen aus Frankfurt. Lassen wir die Impulse nicht verpuffen! Schauen wir hin, nehmen wir wahr, halten wir an, versuchen wir zu verändern was nach Veränderung ruft.

Und tun wir es gemeinsam. Klingt jetzt ganz schön hypermotoviert. So, als wäre ich gerade von einem Kirchentag gekommen.

Monika Patermann

Lobt ihn mit Trommel und Reigentanz, lobt ihn mit Saiten und Flöte!
Psalm 150, 4

Am 5. Juni 2021 findet zum 10. Mal in Folge die Lange Nacht der Religionen in Berlin statt! In diesem Jahr teilweise mit Präsenzveranstaltungen, teilweise online.

Das Thema der Langen Nach der Religionen ist in diesem Jahr Luft – Atem, Geist, Ruach, Ruh, Prana, Pneuma und viele andere Begriffe stehen damit in Zusammenhang. Wir alle brauchen Luft zum Atmen und in diesen Tagen erleben wir immer wieder, wie uns die Luft manchmal wegbleibt oder uns der gute Geist zum Gelassensein fehlt. Die Lange Nacht der Religionen in Berlin will helfen, dass Menschen verschiedenen Glaubens und verschiedener Spiritualität zusammenkommen und miteinander sprechen.

Sie will Menschen die Möglichkeit geben, sich über die unterschiedlichen Glaubensformen zu informieren und sie will die Vielfalt der Religionen und Weltanschauungen, die in dieser Stadt ihre Heimat haben, sichtbar machen. **www.nachtderreligionen.de**

Weißt Du, was Drehen ist?
Es ist die Zuflucht von unserer flüchtigen Existenz
Und der Geschmack der ewigen Existenz
In der absoluten Nicht-Existenz.
Mawlana Rumi (1207–1273)

SEMA – Höre und drehe dich!

Sema, wie das Drehen der Derwische genannt wird, bedeutet in seiner Übersetzung nicht etwa drehen oder wirbeln, sondern hören. In seinen letzten Lebensjahren hörte der berühmte Sufimeister Mawlana Jalaluddin Rumi der gesamten Schöpfung zu, die, wie im Heiligen Koran berichtet wird, ständig ihren Herrn lobpreist. Er hörte also dem Kreislauf des Lebens zu und fing an sich zu drehen, wie sich alles in der Schöpfung dreht und somit im Einklang befindet. So wie Sema hier die Bewegung des Lebens darstellt, ist es darüber hinaus auch ein demütiger Ausdruck von Erkenntnis und die Freude darüber, eine verborgene Weisheit in der Schöpfung erkannt zu haben. Es gibt sogar Quellen aus dem Leben des Propheten Muhammed, Friede auf ihm, die darüber berichten, dass er sich in Momenten der Glückseligkeit, beseelt von

der Größe und Erhabenheit Allahs und beschenkt durch einen Einblick in die Geheimnisse des Lebens, gedreht habe. Letztendlich symbolisiert ein Kreislauf auch die Rückkehr zum Ursprung, zurück zum Schöpfer, doch die

Wo immer der Tanzende mit dem Fuß auftritt,
da entspringt dem Staub ein Quell des Lebens.
Mawlana Rumi, persischer Sufi-Mystiker, (1207–1273)

Derwische trachten stets nach der bewussten und gesuchten Gottesannäherung noch in diesem Leben.

„Ich war ein verborgener Schatz und wollte gesucht, gefunden, erkannt, geliebt und gelobt werden." sagt Allah Der All-Liebende in einer Hadith Überlieferung, mit der auch Rumi das Sema erklärt.

Seine Schüler haben in den 150 Jahren nach ihm die Sema Meditation in die heutige Form gegossen und durch die religiöse Symbolik in Haltung und Kleidung nicht nur ritualisiert, sondern auch seinen epischen Ausdruck verstärkt. Diese besondere Form der Sufi Meditation wird seither sowohl von Männern als auch von Frauen des Mawlawi Ordens praktiziert. Sinnend über die göttliche Offenbarung und lobpreisend im Dhikr, drehen sich die Derwische manchmal Stunden um ihre eigene Herzachse auf der Suche nach dem größten Schatz des Lebens und dem Geheimnis der Schöpfung, dem Schöpfer selbst. Denn Allah verspricht: „Ich passe nirgendwo hinein in meine Schöpfung, nur in das Herz meines aufrichtigen Dieners."

Feride Funda G.-Gençaslan,
Vorsitzende Sufi Zentrum Rabbaniyya

Illustration: Anna S. Augustin

Unseren muslimischen Nachbarn

Herzliche Segenswünsche zum Opferfest vom 19. bis 22. Juli!

Der Hadsch, die Pilgerfahrt nach Mekka, ist eine der fünf Säulen des Islam. Viele besondere Rituale in einer festen Reihenfolge gehören dazu. Der Höhepunkt ist das Opferfest (türkisch: kurban bayrami; arabisch: id al-adha), bei dem ein Tier als Opfergabe geschlachtet wird.

Erinnert wird an Ibrahim, der aus Liebe zu Gott bereit war, seinen Sohn zu opfern. Wie in der biblischen Erzählung von Abraham greift Gott aber ein und lässt ihn ein Tier an Stelle des Sohnes töten und darbringen.

Aber nicht nur die Pilger in Mekka feiern das Opferfest, sondern überall wo Muslime leben, wird vier Tage lang gefeiert. Die Familie kommt zusammen. Fleisch und andere besondere Speisen werden mit Bedürftigen geteilt.

Die Kinder freuen sich auf Geschenke – und bei uns auch auf die Beurlaubung vom Schulunterricht. Wenn wir die Pandemie hinter uns haben, wird es in Neukölln auch wieder Straßenfeste aus diesem Anlass geben, zum Beispiel in der Reuterstraße.

Im nächsten Jahr ist das Opferfest vom 9. bis 12. Juli 2022, denn das islamische Jahr folgt dem Mondkalender.

Monika Patermann

Eine jüdische Stimme

Kurzfassung

Höhepunkt jeder Woche ist der Schabbat, der siebente Schöpfungstag, an dem wir in Nachahmung Gottes von unserem Tagewerk ruhen sollen. Die Geschäftigkeit des Alltags soll pausieren, damit wir uns an diesem Tag anderen Dingen widmen können, für die sonst wenig Zeit bleibt: Familie, Freunde, Torahstudium, Gottesdienst und Geselligkeit in der Synagoge, Ausruhen und Auftanken. Schabbat meint nicht untätiges Herumsitzen, sondern aktives Streben nach anderen Dimensionen unseres Seins. Als Hilfestellung formulierte die jüdische Tradition einen umfangreichen Katalog von Tätigkeiten, die nicht verrichtet werden sollen, damit wir Ruhe finden und diese Freiheit von Arbeit ebenso den Menschen und sogar auch den Tieren in unserer Umgebung gewähren.

Der Schabbat ist kaum denkbar ohne die festlichen Mahlzeiten im Kreis von Familie und Freunden, eingeleitet von Segenssprüchen über Kerzen, Wein und zwei geflochtene Brotzöpfe. Die Gebete und Lieder in der Synagoge preisen Gottes Schöpfungswerk, im Morgengottesdienst steht die Lesung des Wochenabschnitts der Torah im Zentrum. Dieser Text ist auch der Fokus von Torahstudium und -auslegungen an diesem Tag. Diese aktiven Phasen des Schabbats wechseln ab mit Zeiten der Ruhe und des Kraftschöpfens, bis dann am Samstagabend mit der Hawdalah-Zeremonie, dem Segen über Wein, Licht und Gewürze, die Rückkehr in den Alltag erfolgt.

Rabbinerin Dr.in Ulrike Offenberg

Gruppen & Kreise

Alle nachfolgenden Treffen sind erst bei entsprechenden Senatsvorgaben wieder möglich! Bitte informieren Sie sich auf den homepages oder durch Aushänge und Vermeldungen!

▶Eltern-Kind-Gruppe
Mi/Fr **von 10 bis 12 Uhr**,
im kl. Pfarrsaal St. Christophorus

▶Gemeinsam Kultur erleben
Monatliches Treffen: Jeden zweiten Samstag im Monat treffen wir uns zu einer gemeinsamen Aktivität. Teilnehmen kann jedeR.

Die genauen Termine unserer „Gemeinsamen kulturellen Erlebnisse" erfahren Sie aus den Vermeldungen und den Aushängen im Vorraum der Kirche St. Clara/St. Eduard.

Kontakt: Katholische Pfarrei St. Clara
www.sankt-clara.de, buero@sankt-clara.de,
Tel. 030 68 89 12-0 oder Monika Laßmann,
familie.lassmann@t-online.de;
Gabriele Pluhatsch,
gabriele.pluhatsch@web.de

▶Familienkreis III in St. Clara
Kontakt: Familie Walla, Tel. 030 6 84 64 72,
Treffen nach Vereinbarung

▶30er-Gruppe
Wir sind eine „bunte" Gruppe: Singles, Eltern mit kleinen/größeren Kindern, Paare, vorwiegend im Alter von 40 bis 50 Jahre. Wir sind unterschiedlich intensiv im Gemeindeleben engagiert, sind in unterschiedlichen Berufsfeldern tätig und etliche wohnen außerhalb des Gemeindegebiets. Aber alle bewegt in unserem Kreis das gleiche Interesse: Gemeinschaftserfahrungen und Gedankenaustausch auf unterschiedliche Art und Weise – in Glaubens- und Bildungsthemen, Spiel- und Grillspaß.

Wir sind offen für jeden, der Lust hat,
uns kennenzulernen, mitzumachen.

Kontakt: Karmen Scheidler,
Tel. 030 62 73 06 92 17,
Familie Fierdag, hanno@fierdag.de

Hauskirche

Zu Hause Glauben und Leben teilen,
alle drei Wochen 90 Minuten.
Kontakte zu den verschiedenen
oder neuen Hauskirchen
über Lissy Eichert oder Kalle Lenz.

Ökumene

Ökumene rund um den Kranoldplatz
Kontakt: Rita Kilian, Tel. 030 6 84 69 02

▶Taizé-Gebet
Jeweils am letzten Freitag eines Monats **um 18 Uhr** in St. Christophorus, Nansenstraße 4 – 7 (nicht in den Sommerferien)

Besuchsdienste

▶Geburtstags- und Krankenbesuche
u. a. Elisabeth Kochmann, Erika Kersten,
Thomas Christel, Kalle Lenz

Kirchenreinigung

▶**St. Clara** Reinigung der Kirche
Wir suchen Hände, die zupacken.

▶**St. Christophorus**
jeden zweiten Samstag-Vormittag

Café

▶**Sonntäglicher Gemeindetreff**
nach der 11-Uhr-Messe in **St. Clara**

▶**Sonntäglicher Gemeindetreff**
nach der Messe in **St. Eduard**

▶**Sonntagscafé**
nach der Messe in **St. Richard**

▶**Sonntagsrunde**
nach der Messe in **St. Christophorus**

▶**Café Christophorus**
Mi 15 Uhr Heilige Messe,
anschl. Beisammensein im Gr. Pfarrsaal
bei Kaffee, gutem Gespräch und mehr ...!
Bärbel Mayer und Team

▶**Bier nach Acht**
sonntags nach der 19-Uhr-Abendmesse Beisammensein am Feuer im Hof von St. Clara

Sport & Spiel

▶**Tischtennis in St. Richard**
Di 15 Uhr im Gemeindesaal.
Herr Zyweck, Tel. 030 5 32 56 19

▶**Basketball mit St. Christophorus**
Sa (vor-) mittags Donaustraße 58 – ob und wann genau über Mail-Verteiler Kalle Lenz, pallottis@christophorus-berlin.de

▶**St. Clara Gemeinderat**
25.08.2021, 19.30 Uhr,
im Gemeindehaus

▶**St. Richard Gemeinderat**
08.06.2021, 19.30 Uhr,
im Garten von St. Anna oder digital

▶**St. Christophorus Gemeinderat**
08.06.2021, 19.30 Uhr,
im Gr. Pfarrsaal, im Freien oder digital

▶**Pfarreirat**
15.06.2021, 19.30 Uhr,
Ort bitte der Einladung entnehmen

Vereine & Verbände

▶KAB – Katholische Arbeitnehmer-Bewegung
Gelebter Glaube – Gemeinschaft (er-)leben – politisch engagiert – praktische Bildung – gemeinsame Freizeitgestaltung – Herzliche Einladung!

Angebot/ Einladung:
Jeden **Do 19 Uhr** nach der Offenen Kirche – Rosenkranzgebet mit KAB.

Bis auf Weiteres keine gemeinsamen Veranstaltungen aufgrund der Corona-Pandemie.

Kontakt: Gloria Lange, Morna Abbany, Monika Binek

▶Kolpingsfamilie St. Christophorus
Verantwortlich leben – solidarisch handeln
Kontakt: Werner Nemitz, Gabi Eckhardt

▶Kolpingsfamilie in St. Eduard
Kontakt: Nicolas Welitzki, kolping@steduard.de

▶Vinzenzgemeinschaft in St. Eduard
Kontakt: Norbert Körner,
Tel. 030 6 81 34 01, vinzenz@steduard.de

Verein der Freunde und Förderer der katholischen St. Christophorus-Kirche e. V.
Spendenkonto: Berliner Volksbank
BIC BEVODEBBXXX
IBAN DE91 1009 0000 5808 1610 03
Schatzmeister: Steffen Gebauer
Vorsitzender: Thomas Ruggiero

Bau- und Förderverein der katholischen Pfarrei St. Richard e. V.
Spendenkonto: Pax-Bank
BIC GENODED1PAX
IBAN DE55 3706 0193 6006 2300 14
Schatzmeister: Bernhard Sablinski
Vorsitzender: Bernhard Rogacki

Musik

▶Kirchenchor St. Clara
Probe **Do 19.30 Uhr** im Gemeindehaus,
Chorleiter Matthias Sars

▶St. Christophorus Kirchenchor
Mo 20 bis 21.30 Uhr,
Chorleiter Hanno Fierdag

▶Schola St. Richard
in wechselnder Zusammensetzung.

Treffen nach Kontaktaufnahme **jeweils um 9 Uhr** in der Kirche.
Kontakt: Monika Patermann,
monika.patermann@erzbistumberlin.de
Tel. 030 68 05 70 25

Solidarisch & sozial

▶Forum Asyl mit St. Christophorus
je nach Bedarf. Nieves Kuhlmann, Lissy Eichert, Peter Becker. Herzliche Einladung – wir suchen immer Freiwillige, die mitmachen möchten.

▶„Essen ist fertig!" Café-Platte to go. Essensausgabe für Bedürftige **Mi, Do, So 12.30 bis 14 Uhr**, Sportplatz St. Christophorus Nansenstraße 7. Elisabeth Cieplik

▶Kleiderkammer in St. Clara
ist wieder geöffnet, aber nur mit Einschränkungen. Bitte mit vorheriger telefonischer Terminvereinbarung, Tel. 030 68 89 12 20

▶Besuch am Zoo
Besuch von obdachlosen und armen Menschen am Zoo, um ihnen auf Augenhöhe zu begegnen, wöchentlich **Sa 18 Uhr** Suppe kochen in der Gemeindeküche, 21.15 Uhr zurück, Kalle Lenz

▶Nord-Neuköllner Nachtcafé
in St. Richard mit Notübernachtung im Winterhalbjahr November bis Ende März. Interessierte an ehrenamtlicher Mitarbeit sind willkommen. Teamleitung: Elisabeth Cieplik, Rita Kociok, Lissy Eichert.

Gottesdienstvorbereitung

▶Kinder-Kirche in St. Clara
nach Vereinbarung.
Kontakt: Christiane Pohl

▶Familien- und Kinder-Liturgie in St. Richard
Treffen nach Vereinbarung.
Kontakt: Monika Patermann, monika.patermann@erzbistumberlin.de, Tel. 030 68 05 70 25

▶Kinder-Kirche in St. Christophorus
nach Gottesdienst am 3. Sonntag oder nach Vereinbarung.
Kontakt: Anna und Martin Marx, Sabrina Heffler, Lissy Eichert UAC u. a.

▶Wort-Gottes-Feier
12.08.2021, 19.30 Uhr in St. Richard oder online Austausch und Inspiration – offen für Interessierte und Engagierte aus Nord-Neukölln.
Kontakt: Lissy Eichert, Hanno Fierdag, Michael Wolters

▶Liturgische Dienste
St. Clara, Mi 18.08.2021, 19 Uhr, Pfr. Martin Kalinowski
St. Richard, Mi 16.06.2021, 19 Uhr, Monika Patermann
St. Christophorus, **Di 01.06.2021**, um 19.15 Uhr mit Bibel-Impuls

Josephfrühstück

für alle Bedürftigen

jeden letzten Samstag
im Monat
von 10 bis 12.30 Uhr

im Pfarrsaal
der Kath. Pfarrgemeinde
St. Joseph
Alt-Rudow 46
12355 Berlin

Jüngerschaftsschule

mittwochs 20 Uhr –
in St. Christophorus

zu Persönlichkeitsentwicklung,
Gemeinschaftsstärkung,
Vertiefung der Gottesbeziehung
und Segen für die Welt

Lissy und Kalle

Erstklassige Beratung und Leistung zu einem vernünftigen Preis

kußerow

Bestattungen seit über 75 Jahren
Mitglied der Bestatter-Innung von Berlin und Brandenburg
www.bestattungen-kusserow-berlin.de

- Beratung bei Ihnen zu Hause
- Bestattung jeder Art und in allen Preislagen
- jederzeit zu erreichen **6 26 13 36**

Silbersteinstr. 73, 12051 Berlin-Neukölln, Mo.-Fr. 8.30 bis 17.30 Uhr

Moldt Bestattungen, ehem. Reuterplatz ✆ 623 26 38
Urban Bestattungen, ehem. Hermannstr. ✆ 622 10 82
Suhr Bestattungen, ehem. Graefestr. ✆ 691 76 74

HINDENBURG-APOTHEKE

Fr. Saatkari

Schudomastraße 46, 12055 Berlin
Tel. 030-687 50 56

Lilli, Franz, Paul und Jonathan

... sind junge Menschen zwischen 18 und 21 Jahren. Sie verbindet, dass jedeR von ihnen gerade im Erzbistum Berlin ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder einen Bundesfreiwilligendienst (BFD) leisten. Ihr Einsatzort ist in der Gemeinde, in der Tourismusseelsorge beziehungsweise in der Familienferien- und Bildungstätte St. Otto in Zinnowitz. Dabei sind ihre Arbeitsfelder und ihre Aufgaben sehr unterschiedlich.

Franz ist in der Tourismusseelsorge auf der schönen Insel Rügen. Zu seinem Dienst sind ihm drei Dinge spontan eingefallen:

- viel mit dem Bulli fahren,
- TouristInnen,
- viel reden „müssen".

Paul ist in der Familienferien- und Bildungsstätte St. Otto in Zinnowitz und durfte bisher:

- Laub fegen,
- ein Archiv umräumen,
- am Strand nach dem Winter die Sitzbänke für die UrlauberInnen ausbuddeln,
- er vermisst die Gäste im Haus, da dort im Moment corona-bedingt niemand aufgenommen werden darf.

Jonathan ist in der neu gegründeten Gemeinde „Bernhard von Lichtenberg" und darf dort unter anderem:

- Kommunionkinder online „unterrichten",
- viele Live-stream-Übertragungen aktiv unterstützen,
- Jugendabende mit begleiten.

Lilli ist in unserer Pfarrei „Heilige drei Könige" und hat viel Freude bei der Arbeit mit Kindern:

- sie war in der Schule und hat beim Religionsunterricht mitmachen dürfen,
- sie konnte die Herbstfahrt (Religiöse Kinderfahrt) mit begleiten und fand sie genial,
- sie ist bei vielen Familiengottesdiensten, Kinderkirchentreffen und auch bei den Kommunionkindern mit dabei.

Alle vier verbindet, dass in diesem Jahr eigentlich nichts „normal" ist. Darum haben sich die AnleiterInnen aus den einzelnen Einsatzorten zusammengetan und Projekte für die Jugendlichen entwickelt. Drei Filmprojekte sind zum Beispiel gemeinsam mit den Jugendlichen entstanden. Der Film für die Kar- und Ostertage findet sich auf den Homepages der Pfarrei Heilige Drei Könige.

Weiterhin verbindet die Vier die Freude am Tun mit Menschen und das im Glauben aufgewachsen und eingebettet sein.

Alle vier sagen: „Danke, dass es diese Möglichkeit in den Gemeinden und im Erzbistum gibt. Sie können ein FSJ oder BFD sehr empfehlen."

Beatrice Kiesewetter

FSJ – BFD – MAZ – wat issn dit?

Das Freiwillige Soziale Jahr können junge Menschen bis 27 Jahren in verschiedenen Kontexten machen. Neben sozialen Einrichtungen und auch Kirchengemeinden ist das FSJ in den Bereichen Kultur, Sport, Denkmalschutz, Ökologie und Politik möglich. Neben der praktischen Arbeit gehören dazu auch Seminartage und eine pädagogische Begleitung.

Der Bundesfreiwilligendienst steht auch älteren Menschen offen, die sich für die Gesellschaft engagieren wollen.

Und dann gibt es auch noch die Möglichkeit des MAZ, Missionare auf Zeit. Etliche Orden bieten dies an, darunter PallottinerInnen, Steyler Missionare und Missionsschwestern, Jesuiten, Comboni-Missionare und franziskanische Gemeinschaften. In St. Christophorus sind seit Sommer 2020 die MAZ Johanna Schlüter und Hannah Wesel im Einsatz. Eigentlich wollten sie nach Bolivien – und dann kam Corona dazwischen. *Monika Patermann*

Über ihre Motivation und ihre Erfahrungen erzählen sie in einem Kurzfilm von pallotti-media, zu finden auf https://www.youtube.com/watch?v=M6x6Xk0m6e0

HÖR MAL DEN SOMMER

Zuhören und Mitmalen
für Kleine und Große
im Juli und August 2021
donnerstags um 17 Uhr
vor der Bethlehemskirche
am Richardplatz

Katholische Kitas in Nord-Neukölln

Kita St. Richard

So bunt wie der Kiez

Im Herzen des Richardkiezes gelegen, sind in unserer Kita Kinder und Familien aus aller Welt herzlich willkommen. Unser multikompetentes Team sorgt für eine liebevolle Betreuung, steht für ein Lernen mit allen Sinnen, für viel Bewegung, Musik, Naturprojekte, Integrations- und Vorschularbeit sowie für eine Erziehung nach christlichen Werten. Unsere 70 betreuten Kinder lieben ihren großen Garten. Für eine ausgewogene Ernährung wird täglich durch leckere Speisen aus unserer eigenen Küche gesorgt.

Schudomastraße 15, 12055 Berlin,
Tel. 030 6 84 57 25,
Alexandra Bachmann

Kita St. Christophorus

Als „Haus im Grünen" ist unsere Einrichtung eine wohltuende Alternative zum dichtbesiedelten und verkehrsintensiven Bezirk Neukölln. Sie bietet derzeit Platz für 75 Kinder. Unser Haus ist offen für Kinder aller Kulturen und Religionen; unsere Arbeit orientiert sich an der Lebenssituation des Kindes und seinen Bedürfnissen.

Nansenstraße 7, 12047 Berlin,
Tel. 030 6 23 40 37,
Wiebke Finkenbusch

Kita St. Clara

Unsere Einrichtung ist von 7 bis 17 Uhr geöffnet. Wir verstehen uns als ein Haus, wo die Kleinen ihre Neugier auf Menschen und Umwelt zeigen dürfen.

Kienitzer Straße 18, 12053 Berlin,
Tel. 030 6 86 52 13,
Claudia Tysiac

Ministranten

St. Clara
1. Samstag im Monat 10.30 Uhr
Stefan Witt

St. Christophorus
Fr 16 Uhr
Antonia Wolters, Jacob Bluhm, Tomáš Wagner

St. Richard
einmal monatlich samstags **11 Uhr**
Colin Lehmann

Kindergruppen

St. Christophorus
Kinder-Kirche für 5- bis 9-Jährige
in der Kirche
Do von 15.30 bis 16 Uhr
Kalle Lenz SAC mit Team

Offener Spieletreff
für Jungs und Mädchen
ab dem 4. Schuljahr
Fr von 16.30 bis 17.30 Uhr
Team der GruppenleiterInnen

DER VIERTE KÖNIG

für 8- bis 15-Jährige
26.07. - 30.07.2021
jeweils von 10:00 - 17:30 Uhr

WIR SPIELEN UNS DURCH DEN KIEZ!

EIN PROGRAMM MIT ENTDECKUNGEN & HERAUSFORDERUNGEN
an 5 Kirchen unserer Pfarrei Heilige Drei Könige Nord-Neukölln.
Wir beachten die aktuellen Hygiene-Regeln für die kirchl. Jugendarbeit.

Startpunkt ist der 11:30 Uhr Gottesdienst am 25.07.21
auf dem Sportplatz St. Christophorus, wo es letzte Infos gibt.
Dort die **20 € TN-Beitrag** mitbringen.

DER VIERTE KÖNIG

WIR FREUEN UNS AUF DICH!

Die TN-Zahl ist begrenzt. **Bitte anmelden**:
Pfarrbüro Heilige Drei Könige
Briesestr. 17, 12053 Berlin , Tel: 627 30 69-0
oder online: kath.zentralbuero@t-online.de

Katholische Pfarrei
Heilige Drei Könige
Nord-Neukölln

Gottesdienste

Änderungen in den Sommerferien und zu Corona-Zeiten beachten.

	St. Christophorus	**St. Clara/St. Eduard**	**St. Richard/St. Anna**
	GOTTESDIENSTE Messen oder Wortgottesfeiern (WGF)		
Sa	18.00 Vorabendmesse		Vorabendmesse 18.00 in St. Anna
So	10.00 Hl. Messe; 1. und 3. Sonntag WGF 11.30 Uhr Koinonia-Gottesdienst nach 1 Kor 14, 26–33	09.30 Hl. Messe oder WGF in St. Eduard 11.00 Hl. Messe, Familienmesse oder WGF in St. Clara 19.00 Hl. Messe in St. Clara	09.30 Hl. Messe, Familienmesse oder WGF in St. Richard
Mo			09.30 Hl. Messe
Di	06.30 bis 09.00 Offene Kirche 12.00 „High Noon"–Mittagsgebet 18.30 Vesper	16.30 Rosenkranz in St. Clara 17.00 Hl. Messe in St. Clara	18.00 bis 19.00 Offene Kirche in St. Richard
Mi	12.00 „High Noon"–Mittagsgebet 15.00 Pfarrmesse mit kurzer Ansprache 18.30 Meditation im Alltag 21.30 Pallottinisches Nachtgebet	09.30 Rosenkranz in St. Eduard 10.00 Hl. Messe in St. Eduard	
Do	09.00 Hl. Messe 12.00 „High Noon"–Mittagsgebet 15.30 Kidskirche 19.00 Rosenkranzgebet	09.00 Hl. Messe in St. Clara oder Laudes	
Fr	12.00 „High Noon"–Mittagsgebet 18.00 Hl. Messe, am letzten Freitag Taizé-Gebet 21.00 „Heiß beten"	15.00 Hl. Messe in St. Eduard	15.00 bis 16.00 Offene Kirche in St. Richard
	BEICHTGELEGENHEITEN		
Sa	17.15 Beichtgelegenheit (Beichtgespräch nach Vereinbarung)		in St. Anna nach Vereinbarung
So		18.30 in St. Clara	in St. Richard nach Vereinbarung

Katholische Kirchengemeinde Pfarrei Heilige Drei Könige Nord-Neukölln

Pastoralteam: Lissy Eichert UAC, Pastoralreferentin; Martin Kalinowski, Pfarrer; Beatrice Kiesewetter, Gemeindereferentin; P. Kalle Lenz SAC, Pfarrvikar; Monika Patermann, Gemeindereferentin
In Ausbildung: Grzegorz Kruszewski, Stefan Witt (Kontakte s. u.)
Pfarrsekretärin: Melanie Steffens; **Technischer Dienst:** Thomas Büttner; **Verwaltungsleiter: N. N.**; **Verwaltungsfachkraft:** Melanie Jasmand; **Kirchenmusiker:** Hanno Fierdag, Matthias Sars, Thorsten Steinhoff; **Pfarreirat Vorstand:** Hanno Fierdag, Martin Kalinowski, Monika Lassmann, Monika Patermann; **Stellvertretender Vorsitzender des Kirchenvorstands:** Steffen Gebauer

Gemeinde St. Christophorus

Nansenstraße 4–7, 12047 Berlin
Tel. 6 27 30 69-210, Fax -299
pfarramt@christophorus-berlin.de
www.christophorus-berlin.de

Pallottis Pater Kalle Lenz SAC
pallottis@christophorus-berlin.de
Lissy Eichert UAC (Pastoralreferentin)
lissy.eichert@erzbistumberlin.de

Pallotti Mobil
Nieves Kuhlmann UAC,
Mekowanent Yakob Michael UAC
Tel. 62 98 26 45, Fax 62 98 26 46,
Funk 01 60 6 12 56 30
pallottimobil@christophorus-berlin.de

Organist/Chorleiter
Hanno Fierdag, Tel. 6 23 87 97

Kita St. Christophorus
Leiterin Wiebke Finkenbusch
Tel. 6 23 40 37, Fax 6 13 43 82

Jugend/GruppenleiterInnen:
jugend@christophorus-berlin.de

Gemeinde St. Clara

Briesestraße 15, 12053 Berlin
Büro: Tel. 68 89 12-0, Fax 68 89 12-19
buero@sankt-clara.de
www.sankt-clara.de

2. Gottesdienststelle St. Eduard
Kranoldstraße 22–23, 12051 Berlin

Pfarrer Martin Kalinowski
Tel. 68 89 12-15, pfarrer@sankt-clara.de

Gemeindereferentin
Beatrice Kiesewetter,
Tel. 01 59 01 53 08 16
gemref@sankt-clara.de

Pastoralassistent Stefan Witt
stefan.witt@erzbistumberlin.de

Kirchenmusiker Matthias Sars
kirchenmusik@sankt-clara.de

Kita St. Clara
Leiterin Claudia Tysiac
Kienitzer Straße 18, 12053 Berlin
Tel. 6 86 52 13

Gemeinde St. Richard

Braunschweiger Straße 18
12055 Berlin
Tel. 6 85 10 42
www.st-richard-berlin.de

2. Gottesdienststelle St. Anna
Frauenlobstraße 7/11, 12437 Berlin

Gemeindereferentin
Monika Patermann,
Tel. 68 05 70 25
monika.patermann@
erzbistumberlin.de

Kirchenmusiker Thorsten Steinhoff
info@lautwert.de, Sebastian Kergl

Kita St. Richard
Komm. Leitung:
Alexandra Bachmann
Schudomastraße 15, 12055 Berlin
Tel. 6 84 57 25, Fax 81 49 36 39
kita@st-richard-berlin.de

Konto PAX-Bank eg | IBAN: DE 12 3706 0193 6000 4490 06 | BIC: GENODED1PAX

Öffnungszeiten des Pfarrbüros
in **St. Clara**: Mo, Do von 9 bis 13 Uhr;
Di von 14 bis 16 Uhr
in **St. Christophorus**: Fr von 14 bis 16 Uhr
Pfarrbüro-Telefonnummer **030 6 27 30 69-0**
kath.zentralbuero@t-online.de

www.blauer-engel.de/uz195
- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- überwiegend aus Altpapier
GBI
Dieses Produkt Bär ist mit dem Blauen Eng
ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.

**„... ein jeder freut sich
und so verschafft er sich Glück,
während er noch lebt."**

Koh 3, 12

Foto von Andrea Piacquadio von Pexels